Deutsche Rundschau
in Polen
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 81 670 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 200000000 dt. M. — Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 3000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 15000 Mk. Deutschland u. Freistaat Danzig 3 00000 bzw. 15000000 dtsch. Mk. Uebriges Ausland nach Vereinbarung. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 10 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 234. Bromberg, Sonnabend den 13. Oktober 1923. 47. Jahrg.

Polens wirtschaftliche Lage.

Finanzminister Kucharski vor dem Sejm.

Warschau, 12. Oktober. (PAT.) In der gestrigen 68. Sitzung des Sejm ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung der Finanzminister Kucharski das Wort und erstattete folgendes Exposé:

„Ich habe nicht die Absicht, den Ernst der heutigen finanziellen Lage zu verheimlichen, ich will durch nichts die Wachsamkeit dieser hohen Kammer einschläfern. Ich habe den heißen Wunsch, in der großen Sorge um die Zukunft des Staates Ihnen meine Beobachtungen auf dem Gebiet des Finanzwesens mitzuteilen und Ihre Meinung zu hören. Parteipolitische Fragen möchte ich bei der Lösung dieser Krise ausgeschlossen wissen. Ruhig und objektiv möchte ich den Stand und die Lage analysieren, in der wir uns befinden, und auf die wirklichen Ursachen hinweisen, damit durch deren Erkenntnis Mittel für eine Besserung in Vorschlag gebracht werden könnten. Ich habe nicht die Absicht, irgend jemanden anzuklagen und auch nicht nach den Schuldigen zu suchen, was weder für mich, noch für die Regierung eine Genugtuung wäre und zur Änderung der heutigen Lage durchaus nicht beitragen könnte.

Die Krankheit, an der unser Staatsschatz und unsere Finanzen leiden, ist der überaus große Umlauf des Papiergeldes, d. h. die Inflation. Die Inflation ist unser Unglück im Wirtschafts- und Finanzleben, ist die Ursache für die allgemeine Verarmung sowohl des Staates, als auch seiner Bürger. Die Ursachen jener Inflation sind in Wirtschaftsplänen des vorigen Zeitraums zu suchen (also sucht Herr Kucharski doch nach den Schuldigen! D. Red.), in der Außerachtlassung des kardinalen Grundsatzes, daß sämtliche Ausgaben sich den Einnahmen anpassen müssen, daß man rücksichtslos an dem Budgetvoranschlag festhalten muß, das Defizit darf nicht durch den Druck von Banknoten gedeckt werden. In der Hitze der Aufrollung wichtiger Staatsprobleme im Angesicht des parteipolitischen Chaos hörten wir nicht das Geräusch der Druckmaschine, die täglich Papiergeld von immer niedrigerem Werte zum Vorschein bringt. Wenn wir ein Auge auf die Tafel werfen, die den Stand der Verschuldung des Staatsschatzes in der Landesdarlehnskasse anzeigt, welche für uns diese Banknoten druckt, so sehen wir, wie der Umlauf von Banknoten von Jahr zu Jahr steigt, wodurch das Geld entwertet wird, und die steigende Teuerung zwingt die Druckmaschine zu immer größerer Intensität. Ende Mai 1923 betrugen unsere Schulden 2 Billionen 377 Milliarden Mark. Und in erschreckender Weise wachsen sie von Monat zu Monat, so daß sie Ende Juni 3 Billionen, Ende Juli 4 Billionen, Ende August 6 Billionen 473 Milliarden und Ende September 10 Billionen 265 Milliarden Mark betrugen.

Wir befinden uns beinahe an der Schwelle der Situation, in der sich unser westlicher Nachbar befindet.

Aus dieser Situation bildet sich für uns eine ganze Kette logischer Konsequenzen heraus, die eine verständliche Nervosität in den breiten Massen der Bevölkerung hervorrufen; doch die Folgen spiegeln sich schließlich in unserem Staatsschatz wider. Die Teuerung, die in engem Zusammenhange mit dem kranken Gelde steht, ruiniert das Privatbudget der Einzelpersonen, sie ruiniert aber auch das Staatsbudget. Sowohl auf dem Gebiete des Kreditwesens, als auch in der Steuerverwaltung haben sich nicht allein rechnerisch, sondern auch finanziell unmoralische, unerträgliche Verhältnisse herausgebildet. Die Kredit- bzw. die Handelspolitik, die unter geordneten Valutaverhältnissen gesund sein muß, war bei uns mehr eine Subventionspolitik. Die Suche nach neuen Krediten ist gleichbedeutend mit der Suche nach neuen Subventionen. Wenn wir bei dieser Erscheinung der Inflation eine gewisse Verschwendung in unserem bisherigen Budgetvoranschlag in Betracht ziehen, dazu den überaus reichen Umfang der Staatsmaschine, und wenn wir schließlich die Schwäche und ungenügende Funktionierung des Finanzapparates berücksichtigen, so gewinnen wir ein vollständiges Bild der Mängel in unserer gesamten Finanzwirtschaft.

Ein betrübendes, aber nicht hoffnungsloses Bild,

denn wenn man die wirkliche Lage und ihre Ursachen erkannt hat, ist es leichter, Vorbeugungsmaßnahmen zu finden, **es handelt sich aber darum, schnell zu handeln, dreist und entschieden.** Ist doch unsere Lage nicht dadurch hervorgerufen, daß unsere Steuerquellen erschöpft sind, daß die Höchstbelastung sowohl der Steuern, als auch der Staatsschulden die Grenze bereits überschritten hat, ist doch allen bekannt, daß die Wirtschaftslage des polnischen Staates gesund ist, daß die Produktionsfähigkeit unseres wirtschaftlichen Organismus noch nicht ausgenutzt ist, daß der Reichtum unserer Rohmaterialien aller Art uns die beste Zukunft prophezeit. In der täglichen Arbeit, die uns an die staatlichen Aufgaben fesselt, haben wir vorher die Notwendigkeit übersehen, volle Leistungen zugunsten des Staates zu erheben, haben es vergessen, den breiten Massen der Bevölkerung von dieser hohen Kammer herab Aufklärung darüber zu geben, daß Polen und seine Finanzen, auf die es sich stützen muß, eine große und heilige Sache ist, daß dieses Polen ohne jedes Entgelt auf uns übergegangen ist, und daß für dieses Polen nicht allein die jetzige Generation, sondern auch unsere Nachkommen zahlen müssen. Die gegenwärtige Regierung hat offen die Standarte der Besserung des Staatsschatzes aufgepflanzt. Ich möchte, daß zwischen der Regierung, dem hohen Sejm und der Gemeinschaft kein Mißverständnis darüber herrscht, was man unter der Losung der Besserung und der Sanierung unseres Staatsschatzes verstehen muß. Die Sanierung des Staatsschatzes ist ein Abschnitt eines schweren Kampfes mit Fehlern, Gewohnheiten oder sogar Krisen. Doch trotz der Erkenntnis, daß dieser Weg schwer, schmerzlich und unpopulär ist, und daß man nicht innerhalb kurzer Zeit auf riesige Erfolge rechnen darf, hat die gegenwärtige Regierung diesen Weg gewählt, in der Überzeugung, daß der eigene Wirt und nicht ein fremder dies tun muß, daß wir mit eigenen Händen die Zukunft unseres Staates bauen müssen, daß wir keine [illegible] einer fremden Hilfe.

Das Programm der Besserung des Staatsschatzes, das die gegenwärtige Regierung durchführen will, ist etwas neues und unerwartetes, da wir vom Wege der Versuche abgewichen sind, die man auf dem Gebiete der Finanzen nicht anstellen darf. Der oberste Grundsatz, der mit der Aktion der Besserung des Staatsschatzes in engster Verbindung steht, ist die gründliche Durchführung der Revision des Aufbaues unserer ganzen Staatsmaschine in der gesamten Staatsverwaltung. Das Gleichgewicht des Budgets muß erreicht werden durch die strikteste Anpassung der Ausgaben an die Einnahmen, und das Defizit des Budgets muß auf dem Wege der Kreditoperation gedeckt werden, unter Ausschluß des Druckes der polnischen Mark.

Das Gesetz vom 9. März d. J. über die Einkommensteuer für 1922 weist mit Einrechnung der Rückstände eine Einnahme von 200 Milliarden Mark auf. Dieser Betrag müßte auf Grund des Durchschnittskurses 133 Millionen Franks entsprechen. Bis zum 31. 8. d. J. hat diese Steuer 100 Milliarden Mark gebracht, die jedoch infolge des Sinkens unserer Valuta nur einen Wert von 5 750 000 Franks haben. Für das zweite Halbjahr des laufenden Jahres beträgt der Gradmesser der Erhöhung, der auf Grund des Art. 22 des Gesetzes berechnet wird, sieben, d. h. statt 100 Milliarden soll der Staatsschatz 700 Milliarden im Werte von 700 Millionen Franks erhalten. Zusammen also fließen von der Einkommensteuer in den Jahren 1919—22 in den Staatsschatz 12 750 000 Franks, statt 133 000 000. Ähnlich verhält es sich mit der Grundsteuer, und um das Ergebnis der indirekten Steuern für das erste Halbjahr d. J. ist es noch schlimmer bestellt, denn wir sollten einen Betrag von etwa 125 Millionen Goldfranks erhalten, tatsächlich sind aber von dieser Steuer nur etwas mehr als 50 Millionen Goldfranks in den Staatsschatz geflossen. Mit diesem System muß gebrochen werden, und unsere Fehler müssen wir verbessern. Die Regierung wird in allerkürzester Zeit ein Gesetz einbringen über die Valorisierung (Wertbeständigkeit) der Steuereinkünfte, um den Staat vor Verlusten zu schützen. Ich beehre mich, der Kammer eine Novelle zum Grundsteuergesetz einzubringen, nach welcher die zweite Rate dieser Steuer noch in diesem Monat um das zehnfache erhöht werden soll, und eine Einnahme in Höhe von 20 Millionen Goldfranks sichert. Ein zweites Gesetz über die Erhöhung der Strafen für den Verzug bei Steuerzahlungen bitte ich, ebenfalls schnellstens zu verabschieden. **Die Einführung neuer Steuern ist bis jetzt nicht beabsichtigt.** Die Regierung wird sich damit beschränken, die bisher geltenden in allen Teilgebieten zu vereinheitlichen, und darüber zu wachen, daß die Strafen für den Verzug auch eingezogen werden.

Auf die Ausgaben übergehend, wies der Minister auf die beabsichtigten Sparmaßnahmen der Regierung hin, die noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden sollen, durch die es gelingen werde, in naher Zukunft den Etat zu balancieren. Von diesem Wege werde die Regierung nicht abweichen, auch auf die Gefahr hin, daß sie in gewissen Kreisen des Volkes die Popularität verliert. Wir entwickeln, so schloß der Minister, eine heilbringende Tätigkeit für die jetzige Generation und zweifellos auch für unsere Nachfolger."

Aus dem Sejm.

In der Donnerstag-Sitzung des Sejm hielt zunächst Finanzminister Kucharski eine lange Rede. Die Diskussion darüber wurde verschoben, sie soll mit derjenigen über die Rede des Ministerpräsidenten verbunden werden.

Dann folgten Dringlichkeitsanträge der Christl. Dem. und der Sozialdemokraten betr. der Bewirtschaftung der Kohle und des Unglücks auf der Redengrube (Dombrowaer Becken). Nach der Begründung der Dringlichkeit durch die Antragsteller ergriff der Handelsminister das Wort. Er erklärte, daß sofort nach der Katastrophe ein Delegierter des Ministeriums dahin entsandt worden sei, um zusammen mit den Bergbehörden die Rettungsaktion zu leiten. Nach vierundzwanzig Stunden wurde man der Sache Herr, und gegenwärtig ist die Grube wieder im Betriebe. Die Untersuchung wird von den örtlichen Behörden geführt, das Ergebnis wird der Staatsanwaltschaft zugehen. Weiter erklärte der Minister, er habe sofort nach seinem Amtsantritt die schärfsten Verordnungen erlassen über die Innehaltung der vorgeschriebenen Sicherungen. Die Dringlichkeit wurde im Einverständnis mit dem Minister angenommen.

Nach einer Reihe anderer dringlicher Anträge, die teils abgelehnt, teils angenommen wurden, wurde die Verhandlung auf heute (Freitag) vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung der Ministerreden und sechs Dringlichkeitsanträ e, darunter ein solcher über die Beihilfe an die Staatsbeamten.

Amnestie für den Sejmabgeordneten Pankratz.

Sejmabgeordneter Pankratz wurde vor 1½ Jahren als er noch als verantwortlicher Redakteur für die sozialistische „Volkszeitung" in Bromberg zeichnete, auf Grund eines vor über zwei Jahren geschriebenen Leitartikels wegen „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen" (§ 131) vom Bromberger Bezirksgericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Abgeordneter Pankratz hatte in diesem Artikel den Entwurf eines Ausnahmegesetzes scharf kritisiert. Trotzdem dieses Gesetzprojekt vom vorigen Sejm selbst fallen gelassen und mithin nicht Gesetz wurde, wurde die Anklage auf Grund des Verächtlichmachungsparagraphen erhoben und vom Gericht oben erwähntes Urteil gefällt. In Anbetracht der juristischen Haltlosigkeit der Anklage und des Urteils legte der Angeklagte Protest ein. Infolge Wahl des Angeklagten in den Sejm fand die Verhandlung vor der zweiten Instanz auf Grund der Unantastbarkeit der Abgeordneten für die Dauer des Abgeordnetenmandats nicht statt. Das Verfahren mußte bis nach Erlöschen des Abgeordnetenmandats verschoben werden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts Bromberg ist jedoch auf Grund des Amnestiegesetzes vom 6. Juli d. J. dieser politische Prozeß gegen den Abgeordneten Pankratz niedergeschlagen worden.

Mark und Dollar am 12. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

Die Fernsprechverbindung mit Danzig war heute gestört.

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,0001 p. M. 1 Dollar 740 000 p. M.

Vorschuß an die Staatsbeamten.

Der Ministerrat beschloß gestern (Donnerstag), den Staatsbeamten am 15. d. M. außer der ihnen bereits überwiesenen Zulage von 18 Prozent des Oktobergehalts weitere 40 Prozent desselben Gehalts als „rückzahlbaren Vorschuß" auszahlen zu lassen. Diese Zuwendung ist ihnen zuerkannt worden wegen der außergewöhnlich gestiegenen Teuerung in den ersten zehn Tagen des Oktober.

Streiks in Oberschlesien.

Im Bezirk der Eisenbahndirektion Kattowitz ist gestern früh ein Teil der Eisenbahner in den Streik getreten, und zwar hauptsächlich Maschinisten, ein Teil der Streckenarbeiter und ein Teil der Post- und Telegraphenangestellten. Gleichzeitig treten in den Streik die Belegschaften eines beträchtlichen Teils der Gruben und Hütten. Der Eisenbahnbetrieb von Kattowitz nach dem inneren Polen wurde aufrecht erhalten. Der Streik griff zum Teil auch auf die Straßenbahn in Kattowitz über. Es handelt sich um einen wirtschaftlichen Streik, den man aber durch Verhandlungen, die bereits begonnen haben, bald zu beendigen hofft.

Vor der Auflösung des Reichstages?

Die Entscheidung fällt am Sonnabend.

Berlin, 11. Oktober. (PAT.) **In der heutigen Reichstagssitzung wurde der Art. 1 des Ermächtigungsgesetzes in namentlicher Abstimmung mit 263 gegen 97 Stimmen angenommen. Art. 2 wurde in gewöhnlicher Abstimmung angenommen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wurde auf Sonnabend vertagt.**

Der Reichskanzler Stresemann eröffnete den Parteiführern, daß ihm der Reichspräsident die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages gegeben habe, falls die erforderliche Zweidrittelmehrheit für das Ermächtigungsgesetz nicht zustande kommen sollte.

Die deutsche Krise.

Der Berliner Korrespondent der „Basler Nachrichten" gibt seiner Zeitung (in Nr. 469 vom 8. 10.) folgenden Bericht über die letzte Kabinettskrise in Deutschland:

Zwei Bauern stapfen auf der Landstraße hin. Sie sind nicht ganz nüchtern und streiten fortwährend. Da sie aber denselben Weg haben, torkeln sie miteinander weiter. Plötzlich hüpft eine Kröte vor ihnen über den Weg.

„Sixt' es Nazi", sagte der Wastl. „Wann's d' die Krot' frißt, gib i dir zehn Gulden."

Zehn Gulden! Was tut man nicht für zehn Gulden! Der Nazi packt also die Krot und fängt an, sie hinunterzuschlingen. Aber es geht nicht. Er bringt nur die halbe Kröte herunter und sagt spuckend, fluchend und würgend zum Wastl:

„Woaßt Wastl, wann's d jetzten du die andere halbe Krot' frißt, gib i dir deine zehn Gulden zurück."

Der Wastl frißt also die zweite Hälfte der Kröte und der Nazi gibt ihm seine zehn Gulden zurück.

Darauf schauen sie sich beide urblöd an und der Wastl sagt zum Nazi:

„Zweg'n was haben mir jetzt die Krot' g'fressen?"

*

So stehen jetzt die deutschen Parteien und schauen sich an. Zu was haben sie die Kr — ise gemacht? Sie wissen es nicht. Die Regierung weiß es nicht. Das deutsche Volk weiß es nicht. Und den Menschen, der aufsteht und sagen kann, er wisse, warum diese Krise vor sich gegangen ist, — den möchte ich als den Klügsten aller Sterblichen bezeichnen.

Rund heraus gesagt: Das Ganze ist nichts als eine Freikarten- und Diätenangelegenheit.

Die sozialdemokratische Fraktion beschließt, der Regierung das Ermächtigungsgesetz zu verweigern. Sehr schön. Eine aufrechte Haltung, entsprechend den Prinzipien der Partei! Ich habe immer die Meinung verkündet, die Sozialdemokratie könne nicht anders, wenn sie sich nicht selber die Gurgel zuschnüren wollte. Also schön.

Sturz der Regierung. Stresemann bekommt den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden. Aber — — —

Stresemann läßt nicht mit sich spaßen. Im Reichstag beginnt ein hohläugiges, finsteres Gespenst umherzuschleichen: Die Furcht vor der Auflösung. Einer raunt es dem andern zu: Stresemann will den Reichstag auflösen! Da packt sie alle knieeindrückende Angst. Sogar die Deutsche Volkspartei bekommt Alpdrücken. Nicht gerade wegen der Freikarte. Wohl aber wegen der Furcht davor, daß ihr hochverehrter Führer, den sie eben zu Fall gebracht hat, als Diktator Dinge machen könnte, die den Bankdirektoren und Industriekapitänen nicht gerade angenehm sein würden. Also steckt man um. In Palamentsdeutsch übersetzt: „Die Fraktion tagt".

Die sozialdemokratische Partei zittert schon aus Prinzip vor der Diktatur. Nun und dann — keine Freikarte für die Eisenbahn mehr, keine Diäten. Wozu dann überhaupt noch die ganze Existenz? Womit übrigens nicht gesagt sein

soll, daß bloß die verehrten Volksvertreter roter Couleur diese Frage bangen Zweifels an sich richten. Sondern auch die Mitglieder anderer Parteien. Denn wenn sie nicht mehr Reichstagsmitglieder sein können, was sollen sie sonst sein? Im Reichstag ist man wenigstens noch „wer". Alle die vielen Nullen, die da herumsitzen, herumgehen, herumstehn, herumreden, sind durch ihre Masse wenigstens irgend etwas. Der Teufel soll mich holen, wenn ich definieren kann, was. Aber sie haben doch auf ihrer Visitenkarte stehen: M. d. R. — Wenn Stresemann nun wirklich so gemein ist und den Reichstag nach Hause schickt, was dann? — — Also . . .!

„Die Fraktionen tagen." Parteiführerbesprechungen. Unterhandlungen des Reichskanzlers mit Persönlichkeiten. Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten. Besprechung des Reichspräsidenten mit den Parteiführern. Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler. „Die Fraktionen tagen." Es wird verhandelt. Verhandelt. Verhandelt. Eine ganze Woche vergeht. Das Elend des deutschen Volkes wird von Stunde zu Stunde größer — aber „die Fraktionen tagen".

Und der Schluß: „Wozu haben wir die Kröt' gefressen?"

*

Ich habe immer viel von Stresemann gehalten. Ich tue es auch jetzt noch. Ich glaube noch immer, er ist einer der wenigen Einser unter den vielen Nullen. Aber ich glaube, er hat die große Chance seines Lebens verpaßt. Am Dienstag, als die Sozialdemokraten ihren Ablehnungsbeschluß faßten, war der Moment da, den Reichstag aufzulösen. Auf Nimmerwiedersehen in das Nichts zu schicken, wo er hingehört.

Stresemann hat das nicht getan. Man sagt, Präsident Ebert habe ihn zurückgehalten, weil er die letzten konstitutionellen Möglichkeiten ausnützen wollte, ehe er den brutalen Griff an die Verfassung zuließ. Möglich, daß Stresemann sich dem höchsten Beamten des Reiches — er ist ja nur der zweite — gefügt hat.

Schade.

Schade, sagt auch das deutsche Volk. Denn, um die Wahrheit auszusprechen: In diesen Tagen der Krise hat es von Stresemann nur das eine erwartet: Daß er den Reichstag davonjagt. „Davonjagt", das ist das richtige Wort. Denn mit diesem Reichstag wird keiner regieren können. Nie und nimmer.

Auch Stresemann nicht.

*

Rücktritt des Staatssekretärs Rheinbaben.

Wie die „Voss. Ztg." zu dem Rücktritt des bisherigen Staatssekretärs in der Reichskanzlei, von Rheinbaben, erfährt, hat der Staatssekretär sein Amt bereits Sonnabend früh, als die Wiederkehr der großen Koalition gesichert war, dem Kanzler zur Verfügung gestellt. Herr v. Rheinbaben war bereits seit einiger Zeit der Ansicht, daß an Stelle der großen Koalition ein überparteiliches Kabinett zu treten habe, das in der Hauptsache von Männern der Wirtschaft und der Finanz getragen sei. Er hatte daher, als die große Koalition wiederkam, berechtigte Zweifel, ob er noch bei Sozialdemokratie, Demokraten, Zentrum und der überwiegenden Mehrheit der Deutschen Volkspartei dasjenige Vertrauen genieße, das für sein Amt erforderlich ist. Nachdem sich der Kanzler zunächst noch Bedenkzeit zur Entscheidung über das Gesuch ausgebeten hatte, hat Herr v. Rheinbaben sein Demissionsgesuch schriftlich wiederholt.

Die Krise des Sozialismus.

Auf dem Berliner Parteitag der Sozialdemokratie, der — wie immer in der reichsdeutschen Hauptstadt — mit einem Siege des linken Flügels der Partei endete, hielt der soeben zurückgetretene Finanzminister Dr. Hilferding eine bemerkenswerte Rede über die Krise des Sozialismus in Europa und dem Reich, in der er seinen eigenen Standpunkt und den seiner sozialistischen Ministerkollegen während der letzten Kabinettskrise u. a. wie folgt verteidigte:

„Die Genossen, die der Koalition zugestimmt haben, gingen von der Überzeugung aus, daß im Augenblick im Reiche eine Rechtsregierung die größte Gefahr sei. Den Faszisten stände eine unbewaffnete Arbeiterschaft gegenüber. Die Reichswehr wird unterstützt von Organisationen, die bewaffnet, gut ausgerüstet und geführt sind. Geben wir uns doch keinen Täuschungen hin: Wir sind die Schwächeren, weil Studenten und weite Kreise der Intellektuellen heute umsichtiger sind als die Arbeiterschaft; sie sind besser geführt. (Große Unruhe. Zurufe: Und unsere Führer?) Der Einfluß, den wir auf die Massen haben, ist geringer geworden. Unsere Presse geht zurück. (Zurufe: Wenn sie so schreibt wie der „Vorwärts"!) Nein, auch dort geht sie zurück und gerade dort, wo sie radikal redigiert ist. Auch der Einfluß der Gewerkschaftspresse vermindert sich ständig. Die Gewerkschaften selbst sind durch die Spaltungsversuche der Kommunisten außerordentlich geschwächt worden. Wir wissen, daß ein großer Teil derer, die 18 und 19 aus dem Felde zurückkehrten, sich indifferent und unaufgeklärt der politischen Bewegung anschlossen und heute im nationalistischen Lager stehen. Man hat den Leuten immer und immer wieder gesagt, daß die Führer nichts taugten. Wie soll da das Vertrauen zu den Führern erstehen? So steht es in der Partei und in den Gewerkschaften.

Genossen, wir wollen uns keine Täuschungen vormachen. Was wir jetzt erleben, ist keine deutsche Erscheinung. Seht euch doch in der Welt um. Überall seht ihr die Zerschlagung der Sozialdemokratie. Es gibt heute kein großes Land, in dem eine starke sozialdemokratische Partei besteht. Wir sind in der schwersten, in der unglücklichsten Lage mit unserer Partei- und Arbeiterbewegung, in der sie sich jemals befunden haben. Wenn die Arbeiterschaft weiter in dem Mißtrauen fortfährt, dann gibt es überhaupt keine Rettung mehr, und dafür sind Sie mit verantwortlich. In acht Tagen wird es nur noch einen Unterschied geben zwischen denen, die davonlaufen, und denen, die der Partei die Treue halten."

Neugierige Fragen an Herrn Hilton Young

Wie die „Rzeczpospolita" berichtet, haben nach der Darlegung, die Hilton Young über seine Aufgabe in Polen Pressevertretern gegeben hat, die letzteren an den Redner eine Reihe von Fragen gestellt, auf die er sofort geantwortet hat.

Die erste Frage lautete: Ist die Ansicht richtig, daß ein Kapital von etwa 120 Millionen Franken, über die der polnische Staatsschatz verfügt, ausreicht für die Gründung der Emissionsbank? — Antwort: Auf diese Frage kann ich noch nicht antworten, da ich nicht ausreichend die lokalen Bedingungen kenne. Ich werde darauf erst antworten können, nachdem ich genau die Lage studiert habe. Bisher habe ich erst 24 Stunden gearbeitet.

Frage: Sind gewisse konkrete Verordnungen der Regierung in den letzten Tagen unter Ihrem Einfluß und auf Ihren Rat getroffen worden? — Antwort: Meine Aufgabe ist lediglich die eines Beraters. Bisher habe ich aber irgend welche Ratschläge noch nicht erteilt.

Frage: Wie denken Sie über die Beseitigung der valutarischen Beschränkungen? — Antwort: Diese Frage habe ich bis jetzt noch nicht studiert, kann also auch darauf **keine Antwort geben.**

Frage: Wie muß sich die Presse zu den Sanierungsabsichten stellen, kritisch oder optimistisch? — Antwort: Das liegt jenseits meiner Kompetenz.

Frage: Unter welchen theoretischen Bedingungen ist es möglich, eine Auslandsanleihe zu erhalten? — Antwort: Theoretisch läßt sich da nichts umgrenzen.

Frage: Ist es möglich, die Emissionsbank ohne eine Auslandsanleihe zu gründen? — Antwort: Zurzeit ist es noch verfrüht, eine definitive Antwort darauf zu geben.

Damit hatte die Konferenz ihr Ende erreicht. Man muß sagen, daß sie nicht gerade sehr aufschlußreich gewesen ist.

Verdoppelung der Eisenbahntarife.

Warschau, 11. Oktober. Die Tarifkommission der polnischen Staatsbahnen hat beschlossen, die Güter- und Personentarife vom 1. November ab um weitere 100 Prozent zu erhöhen.

Umgestaltung des Haupternährungsamtes.

In den nächsten Tagen soll eine Sitzung des Verbraucherrates im außerordentlichen Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung unter Vorsitz des Innenministers Kiernik stattfinden, in der unter anderem über eine Umgestaltung des Haupternährungsamtes in Posen beraten werden soll. Anlaß zu dieser Maßnahme geben gewisse Schwierigkeiten als Folge der besonderen Organisation dieser Behörde, deren Leiter ihren besonderen Charakter betonen und diesen Charakter nicht für vereinbar halten mit einer Verordnungsbefugnis des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung. Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Leitung des Haupternährungsamtes sich den Anordnungen des außerordentlichen Kommissars widersetzt hat. Diese Mißstände sollen jetzt beseitigt werden.

Republik Polen.

General Haller beim Präsidenten Coollidge.

Washington, 9. Oktober. (PAT.) (Direktes Radiotelegramm Neuyork—Warschau.) General Haller wurde gestern durch den polnischen Gesandten Wróblewski dem Präsidenten Coollidge in feierlicher Audienz vorgestellt, und sodann vom Kriegssekretär Pershing empfangen. General Haller legte am Grabe des „unbekannten Soldaten", am Grabe Washingtons und am Fuße des Kosciuszkodenkmals Kränze nieder. Dem amerikanischen Roten Kreuz überreichte General Haller den Orden „Polonia Restituta".

Deutsches Reich.

Minoux verläßt Stinnes.

Der bekannte Generaldirektor Minoux ist wegen persönlicher Meinungsverschiedenheiten auf politischem Gebiet, die sich zwischen Hugo Stinnes und Herrn Minoux herausgebildet haben, aus der Firma Hugo Stinnes ausgeschieden.

Minoux, der speziell Leiter des Berliner Stinneshauses und der Finanzabteilung des Gesamtunternehmens war, ist in letzter Zeit wirtschaftlich mehr hervorgetreten. Unter dem Pseudonym Friedrich Pilot legt er der Öffentlichkeit einen Währungsplan vor, der ähnlich wie der Helfferichsche Plan auf einer Belastung des Grundbesitzes aufgebaut ist, aber anders als wie Helfferich, die sofortige Einführung einer Goldmarkwährung vorsieht. Während der Krisenwoche war Herrn Minoux der Posten des Wirtschafts- und Finanzministers angeboten, er hat aber abgelehnt. Es wird jetzt bekannt, daß die wirtschaftspolitischen Anschauungen Minoux' zu denen von Stinnes im Gegensatz stehen. So wird besonders von Minoux gefordert, daß die Eisenbahnen in Reichsbesitz bleiben sollen, während Stinnes bekanntlich in diesem Punkt anders denkt.

Aus anderen Ländern.

„Britischer Staatenbund der Nationen".

Das britische Reich ist tot. Sein Hinscheiden wird offiziell von der Reichskonferenz bekanntgegeben werden, ehe sie sich vertagt. Diese Erklärung gab heute einer der Delegierten der Konferenz ab. Der König sprach noch in seiner Willkommenadresse bei der Eröffnung der Konferenz von einem britischen Reich. Diese Tatsache wurde von den Delegierten der Konferenz nicht kritisiert, da sie erkannten, daß der König nur eine oberflächliche Phrase anwandte, die im allgemeinen Gebrauch ist. Doch einige der Delegierten befürchteten, daß diese Andeutung des Königs falsch ausgelegt werden könne, und daher sind sie entschlossen, daß man in Zukunft für die Länder unter der britischen Krone eine Bezeichnung gebraucht, die auch im irischen Vertrage angewandt wurde: Britischer Staatenbund der Nationen.

Die Tangerfrage.

Am Quai d'Orsay (d. h. im französischen Außenministerium) wird im Gegensatz zu englischen Meldungen aus London versichert, man wisse hier nichts davon, daß Italien seine Zulassung zu den endgültigen Beratungen über die Tangerfrage fordere. Von italienischer Seite wird aber bestätigt, daß Italien eine derartige Forderung vor einiger Zeit bereits formuliert hat. Nach französischer Auffassung ist Italien durch die früheren Verträge zu völligem Desinteressement in alle Marokkofragen verpflichtet.

In französischen Kreisen herrscht eine gewisse Unruhe wegen der in Rom und Madrid bestehenden Neigung eines gemeinsamen Vorgehens Italiens und Spaniens in den Fragen des westlichen Mittelmeeres. Man erklärt Italiens Interesse für die Tangerfrage und die geplante Verstärkung der spanischen Kriegsflotte durch die italienisch-spanische Annäherung.

Fiumes Absage an Italien.

Die Fiumaner Regierung des Präfekten Zanella hat sich an den Völkerbund gewendet mit der Bitte, unter seine Mitgliedstaaten aufgenommen zu werden. In einer Denkschrift wird der Völkerbund aufgefordert, alle Mißbräuche, die in den letzten zwei Jahren von seiten Italiens gegen die Souveränität Fiumes begangen wurden, zu prüfen. In der Denkschrift verlangt man die Entfernung der italienischen Truppen und die Durchführung des Vertrages von Rapallo.

Wie die „Prager Presse" mitteilt, richtete die jugoslawische Partei Fiumes an Mussolini einen Protest namens der 20 000 Jugoslawen dieser Stadt, gegen seine Äußerung, daß Fiume eine ausschließlich italienische Stadt sei. Die jugoslawischen Einwohner Fiumes erklären sich einig mit Zanella und verlangen, daß ihr kleines Vaterland frei und unabhängig werde. Ihre nationalen Rechte würden sie mit allen legalen Mitteln verteidigen.

Die Deutschen in der südslawischen Skupschtina.

Angesichts der bevorstehenden Eröffnung der ordentlichen Herbstsession der Skupschtina trat die Regierung mit den südserbischen Türken und dem deutschen Parteiklub in Unterhandlungen ein, um sich deren weitere parlamentarische Unterstützung zu sichern. Die Deutschen sind hierbei bestrebt, ihre parlamentarische Hilfe von einer gerechten Behandlung der deutschen Ansprüche auf kulturellem Gebiete abhängig zu machen.

Krise in der orthodoxen Kirche.

Havas meldet aus Konstantinopel: Am Mittwoch vormittag erschien im Phanar, dem Sitze des ökumenischen Patriarchates, während der Sitzung des Heiligen Synods der Führer der türkischen orthodoxen Gläubigen in Anatolien, Papa Eftime, in Begleitung mehrerer Zivilpersonen und verlangte vom Heiligen Synod die Absetzung des Patriarchen Meletios IV. und Übertragung der Präsidentschaft an den Kirchenältesten. Zehn Erzbischöfe, darunter diejenigen von Varna und Belgrad, wurden vom Heiligen Synod ausgeschlossen. In den orthodoxen Kreisen Konstantinopels herrscht große Erregung.

Japanische Gastfreundschaft.

Das „Petit Journal" meldet aus Tokio, daß die kaiserliche Familie sich entschlossen habe, die kaiserlichen Paläste den Vertretern der ausländischen Mächte zur Verfügung zu stellen, die gegenwärtig ohne Wohnung sind. Auf Befehl des Kaisers wird die japanische Regierung auch dafür Sorge tragen, daß den Mitgliedern des diplomatischen Korps Lebensmittel zugestellt werden.

Der neue Präsident von China.

Tsao-Kun ist zum Präsidenten der Republik China gewählt worden. Der neue Präsident war Militärgouverneur von Tientsin und ist einer der größten Machthaber Chinas.

Die Rote Armee im Jahre 1923.

Der ständige militärische Mitarbeiter des Pariser „Temps" schreibt in seinem Blatte über die Rote Armee im Jahre 1923: Das Rote Heer, das im vergangenen Jahre 800 000 Mann zählte, soll aus Sparsamkeitsgründen auf 600 000 Mann herabgesetzt werden, jedoch unter Beibehaltung der früheren Armeegliederung, d. h. in 18 Korps und 54 Divisionen. Zu den 600 000 Mann der aktiven Armee sind noch Spezialtruppen im Bestande von 150 000 Mann, die ausschließlich zur Verfügung der politischen Verwaltung der Sowjets stehen, zu rechnen. Diese Truppen sind nach besonderer Auswahl zusammengestellt worden und setzen sich aus zwei Gruppen zusammen: einer inneren in Stärke von 100 000 Mann für den Kampf mit dem Spionagewesen, Banditentum und der Gegenrevolution, und einer äußeren, die an der Westgrenze untergebracht ist für Zwecke einer etwa notwendig werdenden Aktion in den Nachbarländern.

*

Wie aus Dakar gemeldet wird, haben die Aufständischen im Norden von Timbuktu am Südrande der Sahara 60 Franzosen und einen eingeborenen Unteroffizier nach siebenstündigem Kampf getötet.

In Budapest haben zwischen Vertretern der Kleinen Entente Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen begonnen. Zunächst wird über einen Handelsvertrag zwischen Ungarn und Jugoslawien verhandelt.

Juristische Rundschau.

Eine wichtige Entscheidung des Höchsten Gerichts in Warschau.

Von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer**-Bromberg.

Zur Auflassung eines Grundstücks ist, wie allgemein bekannt sein dürfte, behördliche Genehmigung erforderlich. Die Notwendigkeit der Beschaffung dieser Genehmigung führt naturgemäß zu Verzögerungen in der Abwickelung des Kaufgeschäftes. Üblicher und verständiger Weise wird ein mehr oder weniger großer Teil des Kaufpreises erst Zug um Zug gegen Erhalt der Auflassung gezahlt. Diese kann erst nach Eingang der Genehmigung erfolgen, was eine kürzere oder längere, von den Parteien nicht berechenbare Frist in Anspruch nimmt. Während in normalen Zeiten diese Hinauszögerung der Erfüllung des Kaufvertrages für den Verkäufer gewöhnlich nur einen Zinsverlust bedeuten würde, so ist in den Zeiten starker Geldentwertung eine längere, nicht vorgesehene Verzögerung für den Verkäufer, der einen größeren Teil des Kaufgeldes erst bei der Auflassung zu erhalten hatte, vielfach geradezu ruinös geworden. Da die Verzögerung in der Erteilung der Genehmigung von der Gegenpartei unverschuldet war, konnte der Verkäufer unter dem Gesichtspunkte des Schadensersatzes eine Erhöhung des Kaufgeldes nicht fordern, auch nicht ohne weiteres vom Vertrage zurücktreten. Man versuchte mit der vom Reichsgericht in Leipzig zunächst für noch zu erfüllende Lieferungsverträge aufgestellten, mit dem Schlagwort „clausula rebus sic stantibus" bezeichneten Theorie auszuhelfen. Diese Theorie würde, ihre Anwendbarkeit auf diesen Fall vorausgesetzt, im Falle vollständiger Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse (oder richtiger gesagt, des Geldwertes), dem Verkäufer das Recht geben, die Erfüllung des Kaufvertrages zu verweigern.

In einem Falle wie dem vorliegenden hat sich nunmehr das Höchste Gericht in Warschau mit der Frage der Anwendbarkeit der „clausula" befaßt und ist dabei zu einer Entscheidung gelangt, die eine grundsätzliche Bedeutung über diesen Fall hinaus hat und für die Rechtsprechung in den Fragen der Geldentwertung als bahnbrechend bezeichnet werden kann.

Die durch dieses Urteil (Entscheidung der Vereinigten Senate vom 10. Juni 1922 C 28/22, abgedruckt im Buch „Trawniczy i Ekonomiczny" 1923, Heft 1) aufgestellte These lautet:

a) Wenn infolge von Hindernissen, die durch die Parteien unverschuldet sind, die Möglichkeit der Auflassung eines durch Vertrag verkauften Grundstückes und damit auch der gleichzeitige Termin der Bezahlung des Kaufpreises eine (zehnmonatliche) Verzögerung erfahren haben und wenn in dieser Zeit die polnische Valuta infolge unvorhergesehener Ereignisse erheblich gefallen ist, so ist der Käufer verpflichtet, einen um den Kursunterschied erhöhten Kaufpreis zu zahlen.

Das Gericht entscheidet darüber an Stelle der in der Revision geforderten Abweisung der Klage des Erwerbers auf Auflassung und Übergabe des Grundstücks gegen gleichzeitige Zahlung des vereinbarten Kaufpreises.

b) Der Einwand der veränderten Verhältnisse clausula rebus sic stantibus) muß berücksichtigt werden, wenn er auch erst in der Revisionsinstanz erhoben worden ist.

Das Neue und Bahnbrechende an dieser Entscheidung ist, daß nicht wie bisher infolge der Einrede der veränderten Verhältnisse die leistungsverpflichtete Partei von der Leistung befreit wird, sondern vielmehr der Vertrag aufrechterhalten und die eine Vertragsleistung durch richterliche Festsetzung den veränderten Verhältnissen entsprechend abgeändert und neu festgesetzt wird.

Was von den Anhängern einer Berücksichtigung der Geldentwertung ständig gefordert und vom Reichsgericht in Leipzig zuletzt zögernd und nur unter gewissen Voraussetzungen zugebilligt worden ist, ist vom Höchsten Gericht in Warschau hiermit offen anerkannt worden, nämlich Aufrechterhaltung des Vertrages trotz veränderter Verhältnisse, dagegen aber richterliche Heraufsetzung der vertraglich vereinbarten Geldleistung.

Daß eine solche Rechtsprechung in juristischer Hinsicht ihr Für und Wider hat, ergibt sich schon aus dem großen Widerstreben, das auf diesem Wege zu überwinden war, daß sie in praktischer Hinsicht geradezu eine Erlösung aus unerträglichen Verhältnissen bedeutet, darüber wird nicht zweierlei Meinung sein. Aus diesem Grunde **ist das Urteil des Warschauer Gerichts uneingeschränkt zu begrüßen.**

Nach der Witos-Rede.

Eine ungewöhnlich harte Kritik an der Eröffnungsrede des Ministerpräsidenten **Witos** übt der Warschauer „**Kurjer Polski**", der in einer längeren Betrachtung klar und eindeutig den Rücktritt der Regierung fordert.

„In der Darstellung des Herrn **Witos** sieht die **innere Lage der anderen Staaten sehr trübe** aus. **Dieser dunkle Hintergrund** war notwendig, damit **das Bild unserer Wirklichkeit nicht gar zu traurig erschien**. Daß diese Wirklichkeit traurig aussieht, können jetzt selbst die größten Mai-Optimisten nicht leugnen. Herr Witos stellte nach Darlegung der Schwierigkeiten, mit denen andere Völker zu kämpfen haben, fest, daß es **bei uns „ähnlich"** sei. Hätte er den Börsenzettel zur Hand genommen oder einen Spaziergang durch die Straßen Warschaus gemacht, die immer mehr so auszusehen beginnen, wie sie während der schlimmsten Zeiten der Okkupation aussahen, dann hätte er sich überzeugt, daß eine **Ähnlichkeit** besteht **nur zwischen Polen und Deutschland**, das einen Krieg verloren hat, und dem von einer Anarchie verwüsteten **Rußland**. Es kann aber **nicht** die Rede sein von einer Ähnlichkeit mit den anderen Nachbarn Polens, beispielsweise mit Rumänien oder der Tschechoslowakei, nicht einmal von einer Ähnlichkeit mit dem winzigen Lettland oder mit Estland, geschweige denn von einer Ähnlichkeit mit dem degradierten Österreich. Ganz zu schweigen von einer Ähnlichkeit mit solchen Ländern wie Frankreich, England und Italien, mit denen wir uns eigentlich messen müßten.

Nicht immer jedoch wich der Ministerpräsident so weit von der Wahrheit ab. Er hatte Recht, als er die Ausbeuter des Staates brandmarkte, als er die erschreckende Zunahme der Parteikämpfe feststellte, als er die Intrigen der **Vertreter der Minderheiten** in Genf verurteilte. Aber er vergaß hinzuzufügen, daß die sich am Staatsschatz mästenden Ritter im Lager **seiner Mehrheit** zu suchen sind, — nicht im Schoße der Opposition der Proletarier und der Halbproletarier, daß Parteihaß und Parteikämpfe eben während **seiner** Regierung und infolge **ihrer** Tätigkeit zugenommen haben, daß die **Abladung der Schuld** für die Niederlage in Genf auf andere Leute, **auf Leute ohne Mandat und ohne Einfluß**, am deutlichsten die Unzulänglichkeit oder Nachlässigkeit der offiziellen Vertreter des großen polnischen Staates beweist."

Der „Kurjer Polski" hat so unrecht nicht. Nur glauben wir nicht, daß in Genf die Unzulänglichkeit oder Nachlässigkeit der offiziellen Vertreter unserer Republik oder die „Intrigen" der nationalen Minderheiten irgend welchen Eindruck machen konnten. Der linksstehende Herr Askenazy und der rechtsstehende Graf Skirmunt sind beide Politiker von Rang und Verdienst. Intrigen der Minderheiten aber hat es niemals gegeben. Uns selbst liegt das Intrigieren nicht und der Völkerbund hätte sich eine derartige Behandlung unserer gerechten Klagen ebensowenig gefallen lassen wie der Gerichtshof im Haag. Die Schuld an der polnischen Niederlage in Genf tragen die polnische Rechte und die polnische Linke gemeinsam, die beide eine Entdeutschungspolitik verlangen, die sich auf verschiedene Gründe, niemals aber auf das Recht zu stützen vermag. In dieser Hinsicht ist Herr Witos um kein Haar von Herrn Sikorski verschieden. Erst wenn man bei uns anfängt, klar und ohne Scheu vor der **eigenen** Schuld die Ursachen der Genfer Niederlage zu erkennen, wird man eine Besserung der Verhältnisse erreichen. **Vorher** kann uns auch der vom „Kurjer Polski" geforderte Rücktritt der Witos-Regierung nichts nützen.

Ausfuhrverbot für Getreide, Kartoffeln und Fette.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag auf Antrag des Innenministers beschlossen, die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und Fetten bedingungslos zu verbieten bis zur vollständigen Versorgung und Sicherung des Bedarfs auf dem inneren Markt.

Deutsches Reich.

Ehrhardt in Bayern?

Der bekannte Kapp-Führer, Kapitän **Ehrhardt**, der bekanntlich wenige Tage vor der Hauptverhandlung seines mit Spannung erwarteten Prozesses aus dem Leipziger Gefängnis ausgebrochen war, sollte ins Ausland entkommen sein. Diese Annahme scheint nicht oder nicht mehr zuzutreffen. Wenigstens berichtet das „Bamberger Tageblatt" vom Dienstag, 9. Oktober, im Anschluß an einen „Deutschen Tag" in Bamberg das folgende:

„Das Gerücht, daß auch **Ehrhardt** am „Deutschen Tage" in Bamberg anwesend war, bestätigt sich nicht, da dieser wohl sein Erscheinen zugesagt, in letzter Stunde aber verhindert worden war. Der vielgeschmähte tapfere Baltikumer hat nun **endlich in Bayern eine Freistatt** bekommen."

Tillessen schwer erkrankt.

Der im Rathenau-Prozeß zu drei Jahren Gefängnis verurteilte Kapitän a. D. **Karl Tillessen** ist, wie die B. S.-Korrespondenz erfährt, in der Strafanstalt Kottbus, wo er seine Strafe abbüßt, so **schwer erkrankt**, daß sich die Vornahme einer Operation notwendig gemacht hat. Auf Anordnung des Oberreichsanwalts Ebermayer, ist Tillessen zu diesem Zweck von **Kottbus nach Leipzig übergeführt** worden.

Kommunistenverhaftungen in Breslau.

Am Mittwoch wurde in Breslau eine größere Anzahl von **Kommunisten verhaftet**, darunter Mitglieder der Betriebsleitung Schlesien der K. P. D., sowie Bureaupersonal und Angestellte der „Schlesischen Arbeiterzeitung". Die Festnahmen **stehen in Zusammenhang mit der kommunistischen Propaganda** zum Zweck der Einsetzung **einer Arbeiter- und Bauernregierung** in Deutschland.

Auch ein preußisches Ermächtigungsgesetz?

Die **preußische Regierung** beabsichtigt, wie die Expreß-Korrespondenz zuverlässig erfährt, in ähnlicher Weise wie auch die Reichsregierung sich vom preußischen Landtag durch ein **besonderes Ermächtigungsgesetz** Vollmachten zur Fortführung der Geschäfte erteilen zu lassen.

Stinnes in Tirol.

Die Stahlgewerkschaft Pillersee in Tirol soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die Durchführung dieser Transaktion wird von der Gruppe **Castiglioni-Stinnes** unter Hinzuziehung der „Industrust" und der Export- und Industriebank übernommen werden.

Aus Stadt und Land.

* **Posen** (Poznań), 11. Oktober. In der **Stadtverordnetensitzung** am Mittwoch entspann sich eine lebhafte Aussprache über den **Streik der Krankenkassenärzte** und einige damit zusammenhängende Fragen. Stadtv. **Kowalewski** äußerte u. a.: „Ich muß leider feststellen, daß der **Magistrat** durch sein Verhalten den **Streik der Ärzte unterstützt**." Stadtv. Sieradzki stimmte den Ausführungen des Vorredners bei und wies darauf hin, daß trotz des Vorhandenseins einer ärztlichen Rettungswache oder Notbereitschaft Leute, die Unfälle auf der Straße erlitten haben, im Stadtkrankenhause abgewiesen werden, wenn sie nicht gleich bezahlen können. Dezernent Dr. Szulc verteidigte den Streik der Krankenkassenärzte und erklärte: Es wäre eigentlich gar kein Streik, denn die Ärzte hätten ja die Arbeit nicht verweigert, sondern nur die Arbeitsbedingungen geändert. (Gelächter und Zurufe auf der linken Seite des Hauses.) Stadtv. Babst berichtet auch von Fällen, in denen auf der Straße **Verletzte** mit offenen Wunden im Krankenhause **abgewiesen** wurden, weil sie **nicht gleich bezahlen** konnten. Er fragt, wozu denn dann überhaupt die ärztliche Notbereitschaft vorhanden wäre. **In deutscher Zeit** wäre **so etwas nicht** vorgekommen. Er selbst wäre damals wiederholt Zeuge gewesen, wie Leute, die auf der Straße einen Unfall erlitten hatten, in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Ihnen wäre immer sofort geholfen worden. Ärzte und Schwestern taten sofort ohne eine Frage nach Bezahlung ihre Pflicht. Dezernent Dr. Szulc erklärte, daß die ärztliche Notbereitschaft für ganz dringende Fälle geschaffen und in der letzten Zeit sogar noch ausgebaut worden sei. Die weitere Aussprache betraf die Versicherungspflicht der Kommunalbeamten. Aus Erklärungen der Magistratsvertreter erfuhr man, daß die städtischen Beamten gegenwärtig der Krankenkasse nicht angehören, daß aber der Versuch gemacht worden sei, sie in einer besonderen Krankenkasse zusammenzuschließen.

* **Posen** (Poznań), 11. Oktober. Hier sind gegenwärtig eine Anzahl von **Läden leer**, da sich infolge der allgemeinen großen Geschäftsstille keine Mieter mehr finden, nachdem in den letzten Monaten häufig ein wiederholter Mieterwechsel stattgefunden hatte, sämtlich mit dem Ergebnis, daß die Geschäftsinhaber nicht mehr auf ihre Kosten kamen. Eine Anzahl von Hausbesitzern, die auf den Ertrag aus den Läden aus begreiflichen Gründen nicht verzichten konnten, hat sich schweren Herzens zu einem **Umbau der Läden zu Privatwohnungen** entschlossen.

Der neue Posttarif.

Gültig vom 15. Oktober 1923.

Gattung	Verkehr in Polen, Danzig und n. Oberschl.	Verkehr nach dem Auslande
Gewöhnliche Briefe		
Briefe im Ortsverkehr bis zu 250 gr	6 000,—	Bis zu 20 gr 10000 Mk., jede weiteren 20 gr 5000 Mark.
„ „ Außenverkehr „ „ 20 „	6 000,—	
„ „ „ über 20 bis 250 „	12 000,—	
Amtliche Briefe über 20 bis 2000 gr .	12 000,—	
Briefe nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn:		
Bis zum Gewicht von 20 gr. . . .		8000 Mk.
für jede weiteren 20 gr		5000 Mk.
Postkarten		
Einfache Karten	3 000,—	—
Karten mit Rückantwort	6 000,—	—
Ansichts- und Festkarten mit höchstens 5 Worten Inhalt	600,—	—
Nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn		4500 Mk.
Nach anderen Ländern		6000 Mk.
Gewöhnliche Drucksachen:		
Bis zum Gewicht von 25 gr . . .	600,—	Für jede 50 gr 2000 Mark.
„ „ „ „ 50 „ . . .	1 200,—	
„ „ „ „ 100 „ . . .	2 400,—	
„ „ „ „ 250 „ . . .	5 000,—	
„ „ „ „ 500 „ . . .	7 000,—	
„ „ „ „ 1000 „ . . .	10 000,—	
Drucksachen für Blinde genießen eine entsprechende Ermäßigung.		
Geschäftspapiere, sowie Manuskripte ohne Korrektur:		
bis 250 gr	5 000,—	Für jede 50 gr 2000 Mk., mindestens aber 10000 Mark.
„ 500 „	7 000,—	
„ 1000 „	10 000,—	
Warenproben u. gemischte Sendungen:		
bis 100 gr	3 000,—	Für jede 50 gr 2000 Mk., mind. aber 4000 Mk.
„ 250 „	5 000,—	
„ 500 „	7 000,—	
„ 1000 „	10 000,—	
Postanweisungen:		
bis 5 000 Mk.	300,—	Postanweisungen nach dem Auslande sind nicht zulässig.
von 5 000 „ 10 000 „	500,—	
„ 10 000 „ 50 000 „	1 000,—	
„ 50 000 „ 100 000 „	1 500,—	
„ 100 000 „ 250 000 „	2 500,—	
„ 250 000 „ 500 000 „	5 000,—	
„ 500 000 „ 1 000 000 „	10 000,—	
„ 1 000 000 „ 2 000 000 „	17 000,—	
„ 2 000 000 „ 3 000 000 „	24 000,—	
„ 3 000 000 „ 4 000 000 „	30 000,—	
„ 4 000 000 „ 5 000 000 „	36 000,—	
„ 5 000 000 „ 6 000 000 „	42 000,—	
„ 6 000 000 „ 7 000 000 „	47 000,—	
„ 7 000 000 „ 8 000 000 „	52 000,—	
„ 8 000 000 „ 9 000 000 „	56 000,—	
„ 9 000 000 „ 10 000 000 „	60 000,—	
Der Höchstsatz der gewöhnlichen oder telegraphischen Überweisungen beträgt 10 000 000 Mark.		
Wertbriefe geschlossen aufgegeben u. durch den Absender versiegelt:		Der Versand von Wertbriefen nach dem Auslande findet unter besonderen Bedingungen statt. Einschreibebriefe dürfen ohne weiteres aufgegeben werden und kosten 10000 Mark.
a) Gebühr f. d. gewöhnlichen Brief bis zu 20 gr . .	6 000,—	
„ 250 „ . .	12 000,—	
b) Einschreibegebühr	6 000,—	
c) Versicherungsgeb. für je 10000 Mk. oder deren Teil.	1 000,—	
Für offene Wertbriefe wird die Gebühr vom Wert in zweifacher Höhe erhoben.		
Eilbriefgebühr:	12 000,—	20 000 Mk.
Pakete bis 1 kg	10000,—	Nach Deutschland 1 Frnk. 10 Centim.
„ „ 5 „	50000,—	1 „ 50
„ „ 10 „	100000,—	2 „ 30 „
„ „ 15 „	150000,—	Es dürfen nur Pakete bis zu 10 kg Gewicht geschickt werden.
„ „ 20 „	200000,—	
Telegramme:		
Gewöhnliche pro Wort.	6000,—	18 Centimes
Mindestgebühr	60000,—	—
Dringende pro Wort	18000,—	54 Centimes
Mindestgebühr	180000,—	—
Nach der Tschechoslowakei u. Rumänien gewöhnliche pro Wort		6000 Mk.
Nach Ungarn beträgt die Gebühr pro Wort dasselbe wie im Inlandstarif plus 7 Centimes.		
Nach Danzig gewöhnliche pro Wort .	7 Centim.	

Kleine Rundschau.

* **Was Kinder zu Verbrechern macht.** Das Problem des jugendlichen Verbrechers beschäftigt heute die Gerichte aller zivilisierten Völker und hat zur Einrichtung von Jugendgerichtshöfen geführt. Am wichtigsten ist aber dabei, die Gründe festzustellen, aus denen die Kinder ungesetzlich handeln. Der **Londoner Gerichtsarzt** Dr. C. Burt, hat **200 Fälle** genau geprüft, um festzustellen, was die Kinder zu Verbrechern macht. Er erklärte in einem Vortrag, daß es unmöglich sei, Vererbung als Hauptursache anzunehmen. Nur in 10 Prozent der Fälle konnte man bei den Kindern Verwandte feststellen, die wegen Verbrechen bestraft waren. Auch Armut, Wohnungsnot, Elend sind nicht die wichtigsten Gründe für das Verbrechertum der Jugendlichen. Die Kinder stammen in mehr als vier Fünftel aller Fälle aus recht wohlhabenden Familien. Viel schlimmer ist schlechte Erziehung, geringe Beaufsichtigung, leichte Gelegenheit der Verführung. „Ich habe eine Karte von ganz London unter dem Gesichtspunkt der Verbreitung jugendlicher Verbrecher gezeichnet", sagte Burt, „und ich fand den Mittelpunkt des verbrecherischen Treibens in einer bestimmten Gegend des Westens, in ein paar Straßen, wo jedes Gebäude ein Theater, ein Kino, ein Gasthaus oder ein Tanzlokal ist."

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Handels-Rundschau.

Goldzollaufgeld in Deutschland. Für die Zeit vom 13. bis 16. Oktober einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 24 299 999 900 vom Hundert (1 Goldzollmark gleich 243 Millionen Papiermark).

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 11. Oktober. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in **Danzig** 623 437—626 562, Auszahlung Warschau 623 437,50—626 562,50; in **Berlin** 685 000; in **Wien** 8,50—9,50, Auszahlung Warschau 9—10; in **Prag**, Auszahlung Warschau 0,0044¼—0,0045¾; in **Zürich**, Auszahlung Warschau 0,0005; in **Neuyork**, Auszahlung Warschau 0,000125.

Warschauer Börse vom 11. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 39 500—38 250, Danzig und Berlin 0,0001, London 3 550 000 bis 3 370 000, Neuyork 740 000, Paris 47 150—45 250, Prag 22 350, Wien 10,98—10,55, Schweiz 139 000—133 000, Italien 35 300—34 000. — **Devisen** (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 740 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 11. Oktober. Banknoten: 1 amerik. Dollar 4 289 250 000 Geld, 4 310 750 000 Brief, 100 poln. Mark 623 437,50 Geld, 626 562,50 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 22 942 500 000 Geld, 23 057 500 000 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 623 437,50 Geld, 626 562,50 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	11. Oktober		10. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1935025000	1934975000	1162087500	1167912500
Buen.-Air. Pes.	164587500	165412500	969570000	974430000
Belgien 1 Frcs.	259350000	260650000	154612500	115387500
Norwegen Kr.	784035000	787955000	458850000	461150000
Dänemark Kr.	893760000	898240000	520695000	523665000
Schweden Kr.	133266000	133934000	787037500	786962500
Finnland 1 Mk.	13566000	23057500	79800000	80200000
Italien 1 Lire	229425000	230575000	134662500	135337500
England Pf. St.	22942500000	5072650000	13466225000	13533750000
Amerika 1 Doll.	5047350000	3067950000	2967562500	2982437500
Frankreich Fr.	305235000	908265000	181545000	182455000
Schweiz 1 Frc.	903735000	681700000	528675000	431325000
Spanien 1 Pes.	678300000	682455000	402990000	405010000
Tokio 1 Yen	2473800000	2486200000	1471312500	1478697500
Rio de Jan. 1 Milreis	495750000	501220000	284287500	285712500
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	7182000	72180000	4189500	42105000
Prag 1 Krone	151620000	152380000	89700000	90250000
Budapest 1 Kr.	269325	270675	159600	160400

Züricher Börse vom 11. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0005, Neuyork 5,58⅜, London 25,41, Paris 33,70, Wien 0,007860, Prag 16,72½, Italien 25,40,, Belgien 28,70.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für eine Million deutsche Mark 100, 1 Goldmark 157 822, 1 Silbermark 64 890, 1 Dollar, große Scheine 740 000, kleine 732 600, 1 Pfund Sterling 3 530 000, 1 franz. Franken 46 950, 1 Schweizer Franken 139 000, 1 Zloty 50 800.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 11. Oktober. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. Em. 45—39 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 30 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 8000—8500—8250. Wielk. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 3500. — **Industrieaktien:** Arkona 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 65 000. Barcikowski R. 1.—6. Em. 24 000. Cegielski H. 1.—9. Em. 24 000 bis 25 000. Centrala Rolników 1.—6. Em. 8000—8500—8250. Centrala Skór 1.—5. Em. 60—55 000. Garbrarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 60 000. Hartwig C. 1.—5. Em. 8000—9000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 120—100 000. Iskra 1.—3. Em. 50 000. Luban, Fabryka przetwn. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 200 000—1 000 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 900 000—850 000. Mlynotwórnia 1. bis 5. Em. 65 000—60 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 20—18 000. „Patria" 1.—8. Em. 20 000. Płótno 1.—2. Em. 55 000. Pneumatik 1.—3. Em. 7000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. 60—55 000. Tkanina, 1.—4. Em. 30 000. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 150—160 000. Wagon, Ostrowo, 1.—4. Em. 65—70 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 11—10 000. Zjedn. Browary Grodziskie 1. bis 3. Em. 40—50 000. Tendenz: nicht einheitlich.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Krakau, 11. Oktober. In tausend Mark: Maschinenziegel das Stück 4,2, Hohlziegel 6,3, gefalzte Dachziegel 8,5, Dachreiter 20, Kalk die Tonne 1800—2500, Maurergips 1300 bis 1500, Stukkaturgips 2000, Modelliergips 3000, Alabastergips 4000, destillierter Gasteer das Kilogramm 45, gewöhnlicher 25, Fensterglas ein Quadratmeter 3,10—3,30 Zloty, berechnet nach dem Kurse des Schweizer Franken; Zement die Tonne 4150, Zement-Dachsteine das Stück 8.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. Oktober 1923 bei Toruń (**Thorn**) + 0,49, Fordon + 0,32, Chelmno (Culm) — 0,22, Grudziądz (**Graudenz**) + 0,26, Kurzebrack + 0,49, Piekel — 0,09, Tczew (Dirschau) — 0,06, Einlage + 2,36, **Schiewenhorst** + 2,50, **Zawichost** am 10. Oktober + 2,35, Krakow am 10. Oktober —,—, **Warszawa** am 10. Oktober + 1,51, **Plock** am 10. Oktober + 0,70 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Tomas, Jürgen

Die Geburt eines kräftigen **Stammhalters** zeigen hocherfreut an

Dentist Kurt Eigner
und Frau Antonina
geb. **Krasnowolska.**

10072

Am 10. Oktober verschied plötzlich unser Vorsitzende

Herr

Friedrich Prigann.

Der Dahingeschiedene war uns ein langjähriger Mitarbeiter von seltener Pflichttreue und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 11587

Genossenschafts-Molkerei Wojnowo.

Kachel-öfen 11562
Meißener Ware.
J. Lindenstrauß,
Tel. 124. Dworcowa 63.

Hebamme
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
R. Skubińska, 9746
Bydgoszcz - Wilczak,
Nakielska 17, 2 Tr.

Felle werden **gut** und **billig gegerbt.** **Kaufe** auch alle Felle.
Petela, Wilczak,
Malborska 13. 10786

• Auskunft •

u. Rat in **allen** polizeilichen, Verwaltungs- u. gerichtl. Sachen, Gemeinde- u. **Steuersachen** auf Grund langjäh., prakt. Erfahr. Anfertig. von Gesuchen, Beschwerden u. Schriftstücken **jegl. Art.** Revision landw. u. kaufm. Bücher. Uebersetzungen: Poln. in Dtsch. u. umgekehrt.
Droese, Kreissekretär a. D.,
Bydgoszcz, ul. Zduny 7, I, r. 11569
Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
9715 **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

Forstwirtschaftspläne 9892

wie sie z. Zt. von der Regierung gefordert werden, **fertigt schnellstens an.**
Forsttechnische Beratung
speziell für Dauerwaldwirtschaft, übernimmt
Oberförster Rolle, Linie
Post Zembowo, Kreis Nowy Tomyśl.

Bankverein Zempelburg
sp. z n. o. 8488
Sępólno und Nebenstelle **Kamień.**
Gegründet 1883. Telefon Nr. 3.

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge.
Günstige Verzinsung von
Spareinlagen u. Depositen.
Devisenkommissionär.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 14. Okt. 1923. (20. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Dr. Mühlmann. 11½ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege, Elisabethstraße 9. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde. i. Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Hesekiel*. 12 Uhr: Kindergottesdst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Taufen. ½12: Kindergottesdienst.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Laffahn. 11½: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Monatsversammlg. der Frauenhilfe. 6 Uhr: Erbauungsstunde im Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Freitag, abds. 6½ Uhr: Bibelstde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Harriefeld. 11 Uhr: Sontagsschule. Abds. 7½ Gottesdienst, Pred. Harriefeld. Montag, abds 7½ Uhr: Gemischter Chor. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelbesprechung.

Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße 8 b.) Nachm. 2: Sonntagsschule. 4 Uhr: Erntedankfeier. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstde. Freitag, abds. 8 Uhr: Gesangstunde.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst. Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Becker. 5½ Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Nachm. 2½ Uhr: Hoffnungsbund. 4 Uhr: Jugendbund für E. C. 6 Uhr: Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein.

Schröttersdorf. 10: Gottesdienst, dan. Kdr.-Gottesdienst.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Crone a. Br. Nachm. 2 Uhr: Gottesdst. 4 Uhr: Außen-Gottesdienst in Buschkowo.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Erstklassige Schmiedekohlen

(gewaschene Erbs, aus Emma- und Römergrube) in größeren und kleineren Mengen abzugeben, und nehmen Vorbestellungen an für waggonweisen Bezug. 9713
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8 a.
Telefon 1923.

Stellengesuche

Gemeindeamts-Sekretär und ehemal. Polizei-Inspektor

einer Provinzstadt Kleinpolens, Deutscher, evangel. Religion, ledig, 36 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, sucht entsprech. Anstellung ab 1. November l. J.
Gefällige Anträge bitte an Adresse: **Fr. Dreßler, Lwów (Lemberg),** Szeptyckich 32, 2. Stock, zu richten. 11544

Intelligenter, bis dahin selbständiger Geschäftsmann, 32 Jahre alt und ledig, übernimmt im größeren Betriebe der Stadt Bydgoszcz Vertrauensstellg. eventuell als
Abteilungsleiter od. Bürochef
Betr. beherrscht perf. beide Landesspr. Gefl. Ang. u. ***Z. 10061*** *a. d. Gst. d. Z.*

Jung., verh., ehrlich.
Förster - Jäger
m. 3jähr. Prax., d. auch **Feldjagd u. Feldaufsicht** übernimmt, sucht., gest. auf gt. Zeug. Dauerstellung. Offert. u. **S. 11574** an d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger Brennereigehilfe
mit guten Zeugnissen sucht per sofort oder 1.11. Stellg. Off. z. richt. u. **T. 10037** a. d. Gst. d. Z.

Schmied mit eigen. Handwerkszg., **mit Burschen und Gehilfen,** bekannt auch mit Reparatur sämtlicher Maschinen, sucht Stelle auf größ. Gute. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. 11461

Evgl. Frl. sucht Stellung von sofort als
Wirtin
aufs Land. Off. an Frl. **Kempfert, Wiesental** bei Mrocza. 10029

Jg. evangl. Witwe
möchte sich ab 15. Okt. auf einem Gute in der **Wirtschaft vervollkommnen.** Off. unter **S. 10036** an die Gst. d. Z.

Suche für m. Tochter Stelle
zur Erlernung des Haush. u. Kochen.
Famil.-Anschluß erw. Gefl. Angebote unter **T. 11575** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Herr od. Dame,
die mit der Führung des Umsatzbuches gem. den Steuer-Vorschrift. Bescheid wissen, für einige Tage od. Stund. in der Woche gesucht. Off. unt. **N. 9893** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Buchbinder
der mit der Kartonfabrikation (Einstellen u. Bedienen von Kartonagenmaschinen vertraut ist), per sofort gesucht. 10029
Fabryka papierosów. tytoni i gilz „Druh",
Bydgoszcz,
ul. Poznańska 28.

Müllergeselle
m. Sauggasmotor vertraut, in der Müllerei gut bewandert, **sofort gesucht.** Off. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb.
Motormühle 10019
Rymer i Ska., Chełmża.

Zimmerer-poliergesellen u. Zimmerer
stellt sofort ein 10059
„Nika" Bud. Tow. Akc.
Marcinkowskiego 9.

Diener — Chauffeur
der poln. u. dtsch. Spr. mächt., m. poln. Führerschein u. best. Empfehl., von sofort bezw. 1. 11. gesucht. 10960
Ludwig Buchholz,
Bydgoszcz,
Garbary 35/40.

Försterlehrling
von sofort gesucht. 10040
Mühlke, Revierförster, Białochowo, powiat Grudziądz.

Schlosser-Lehrlinge
sucht 11517
Saganowski,
ulica Pomorska 42.

Ein kräftiger
Arbeitsbursche
für sämtl. Arbeiten wird per sofort verl.
S. Meyer, 10064
Welniany Rynek 4.

Schneiderinnen 11399
selbständ. arbeitend, stellt von sofort ein
Alexandra Nowakowski
Sienkiewicza 12, p., l.

Perf. Binderin
und eine tüchtige
Verkäuferin 10058
der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, stellt sof. oder vom 1.11. 23 ein
Julius Roß, Gärtnereibesitzer, Sw. Trójcy 15.

Lehrfräulein
der polnischen Sprache mächtig, sofort oder später verlangt. 10041
Atelier Viktoria,
Inhaber A. Rüdiger.

Für kl. Haushalt auf dem Lande wird 10014
Stütze oder beff. Wirtschaftsfrl.
mit Familienanschluß gesucht. Mädch. vorh. Zeugn. u. Gehaltsansp. an Frau Oberinspektor **Mühlhäußer, Falmierowo, pow. Wyrzysk.**

Fräulein, alleinsteh., hübsche Erscheinung, sucht per bald od. spät. Stellung a. d. Lande als
Wirtschafterin oder Stütze
am liebsten bei alleinstehendem Herrn. Off. unter **L. 9870** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtiges, sauberes, älteres
Mädchen
od. anhanglose, alleinstehende **Frau,** welche gut u. selbständ. zu kochen versteht sowie kinderlosen Haushalt führen kann, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung möglichst bald gesucht. Persönl. Meldungen mit nur guten Zeugn. werden bevorzugt. 10001
Frau M. Król,
Szpitalna 1-3.

Selbständ. Köchin
sucht vom 15. 10. 11554
Schützenhaus,
Thornerstraße 175.

Wirtin.
Suche für den 1. Nov. eine tüchtige **Wirtin,** welche in all. Zweigen eines Gutshaushaltes sehr erfahren ist. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. zu senden an **Frau E. Feldtkeller, Kleefelde, p. Papowo-Toruńskie, Kr. Thorn,** Pommerellen. 10053

Aeltere alleinstehende, noch rüstige
Frau (Fräulein)
zur Unterstützung der Hausfrau bei Famil.-Anschluß in Beamten-Haushalt aufs Land für dauernd gesucht. Ausführl. Offert. erbet. unter **B. 10056** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885 9755

Modernes
Dreifamilienhaus
m. 4-Z.-Wohn. u. schön. Obstg. sof. z. verk. Off. u. **B. 11560** a. d. Gst. d. Ztg.

Sprungfähige
Zucht-Eber
veredelt. Landschwein, hat abzugeben 10012
Rittergut Gondecz,
pow. Bydgoszcz.

Abs.-Ferkel
hat abzugeben 10038
B. Rehfeld,
Sicienko (Wilhelmsort)
pow. Bydgoszcz.

Junger, rassereiner
Schäferhund
(5 Monate alt) sofort zu verkaufen. 10044
Schwanen-Drogerie,
Brbg., Danzigerstr. 5.

Zu verkf.: 1 **scharfer Wolfshund** 1 J. alt.
Skpatty Fabr. Papierosy, Grodztwo 28. 10048

Zu verkaufen,
Junge Hunde
(Dobbermann-Kreuz.) billig abzugeben 11579
Zamojskiego 20, I. Et., r.

Frettchen
gut jagend, Pärchen, zu verk. Zu erfr. unter **B. 11526** a. d. Gst. d. Bl.

Klaviere
(auch reparaturbedürftige) 11514
kauft **Wojdylak, Jackowskiego 20.** Tel. 287.

Auto (4sitzig)
tadellos erhalten, gegen neue **hochelegante Möbel zu tauschen** gesucht. Angebote unter **G. 11533** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zentralheizungskessel
Fabr. **Hainholz,** Hannover, für Fabrik oder Wohnhaus, billig zu verkaufen. 11534
H. Matthes, Möbelfabrik, Garbary 20.

Gelegenheitsverkauf!
1 Wagenladung Pappelbretter
40% ¾ u 4, 30% 6/4, Rest 8/4, 2½ Zoll stark zu verkaufen im ganzen oder geteilt.
Offerten erb. **Fitzermann,**
11584 **ulica Sienkiewicza 61.**

Gleichstrom-Motor
1 bis 1½ P. S. zu kaufen gesucht.
Herb. Matthes, Möbelfabrik, Garbary 20.
11535

Feldschmiede zu kaufen gesucht. Angebote unter
F. 11532 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größere Posten
Fabrikkartoffeln
zu kaufen gesucht.
Bevorzugt wird **„Woltmann".**
Offerten unter **N. 10015** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Geige z. kf. ges. Off. unt. **K. 11386** a. d. Gst. d. Z.

Gt. erh. Geigenkast.
zu kaufen gesucht. 11565
Richter, Gamma 8.

---

15 Schlafzimmer
i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 9711
Fabrik
Jackowskiego 33.

Sofas Chaiselongues Club- u. Salon-Garnituren
auch **Sofa- u. Chaiselongue-Gestelle** verkaufen günstig 9969
Bocianowo 4.

Möbel 11395
versch. Art zu kaufen gs. Off. unt. **Nr. 4084** an Ann.-Expedition **C. B. „Expreß",** Jagiellońska

---

Junge Leute suchen v. Privat **Sofa. Kldschr., Vertiko, Tepp., Spiegel. Küche. Nähm. u. Schreibsekr.** Off. unt. S. 11494 a. d. Gesch. d. Z.

Ein modernes
Küchenspind
preisw. z. v. **Lehnart,** Jagiellońska 35, II. 11545

Chaiselongue bill. zu verkf.
Jagiell. 37, Hth., p., lks.
11568

Nähmaschine, Kinderwagen zu verkauf. 11522
Pomorska 58, I, l.

Gebrauchte **Singer-Nähmaschine** sucht zu kaufen 11546
Feyer, Danzigstr. 104

Nähmaschine
(Singer), wenig gebr., für 20 Million. z. verk. Zu erfr. bei **„Goniec",** Dworcowa 52. 9992

Ankauf von:
Pelzsachen Teppichen und Antiquitäten.
H. Pawłowski,
Wełniany Rynek 10
(Wollmarkt). 11352

Gummi-Mantel
zu verk. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Z. 11553

Neues br. Jackett u. ein Gesellsch.-Anzug, mittl. Größe, u. **Globus** ist zu verkaufen 11563
Sw. Trójcy 22a, I, r.

Reisemantel oder Pelz
für mittl. Fig., jedoch gut erh., zu kaufen gesucht. Off. u. **U. 10052** an die Gschst. d. Ztg.

Zwei gut erhaltene
Reisepelze
preisw. zu verkaufen. Offerten erb. 10024
38 postlag. Chełmno.

Zu verkaufen:
Damasttischtuch mit 12 Serviett., **Chaiselongue, mah. Tisch, eich. Truhe u. Hausgeräte.** Händler verbeten. 11580
Zamojskiego 20, I. Et., r.

Gold. Herren-Uhr
und **Brillant-Ring** aus Privathand zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. **H. 11537** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Photoapparate
(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,**
Gdańska 153. 9712

Schreibmasch, Küchenschrank, Kinderwagen, Damenschreibpult, Klaviernoten, automat. Spieltisch u. a. zu verkaufen. 11552
Sebel,
Zbożowy Rynek 2, I.

Sehr elegant. Jagdwagen
z. verk. od. z. vertausch., auch geg. landw. Erzeugnisse. Offert. unt. **U. 11577** a. d. Gst. d. Z.

---

1 Drillmaschine, 1 Kartoffelausmachemaschine 1 Zweischarpflug,
so gut wie neu, zu verkauf. Anfr. u. **C. 11527** an die Geschäftsst. d. Bl.

---

2 neue Bureaunadelmaschinen, 2 neue Haarnadelmaschinen
stehen gegen Kasse sofort zum Verkauf. Anfragen beantwortet
A. Bleja, Długa 15.
9966 Tel. 1048.

Ein gut erhaltenes **Pferdegeschirr** gegen Lebensmittel z. tausch.
Bydg.-Szwederowo,
ul. Piękna 9. 11576

---

200 kg Benzol
abzugeb. Zu erfr. in d. Gschst. d. Ztg. 11551

Pappkartons
versch. Größ., u. **Papprollen** mit Deckel z. vk.
Okole, Berlińska 25,
11564 Atelier.

---

100 000 Ziegelsteine
ab Ziegelei **Nowe a/W.** zu verkaufen. 9173
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63.
Tel. 124. Tel. 139.

150000 Ziegelsteine
geg. Cassa zu kauf. ges.
Lewandowski i Janiak
Dworcowa 45/46 10065

Kaufe gut erh. 11583
Puppenwagen
m. Puppe. **Fitzermann,** Sienkiewicza 61, 1 Tr.

Suche eis. Fenster
ungef. 1×2 m, 10—15 Stück. **Węclewski,**
11512 Sienkiewicza 20.

Frauenhaar
kauft 9793
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz. Dworc. 15.

Pachtungen

Dt. Landwirt sucht eine
Landwirtschaft
von 10—80 Morgen zu pachten. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg. 11513

Wohnungen

Gesucht
eine Wohnung
von 4—7 Zimmern im Zentrum der Stadt. Vermittelg. erw. Anmeldung. b. **Klimmek,** Gdańska 39, II, l. 11553

5-Zimmer-Wohng., schön geleg., i. **Starogard** geg. **3-4-Zimm.-Wohng.** in **Bydgoszcz**
zu tauschen ges.
Off. erb. unt. **T. 11499** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche 4—5 Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im besseren Viertel. Vermittelung gesucht. — Off. u. **Z. B. Nr. 4109** an Ann.-Exped. **C. B. „Expreß",** Jagiellońska
11573

Tausch!
2-Zimm.-Wohng. in **Bromberg** geg. **gleiche in Berlin.** Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg. 11555

1-2 Zimmer
mit **Küche** von sof. ges. Pr. n. Vereinb. Off. u. **R. 11566** a. d. Gst. d. Z.

---

1 Zimmer m. Kochgel. o. m. Küche für 2 Pers. geg. Vereinb. sofort gesucht. Off. u. **L. 10011** a. d. Gst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

2 einf. möbl. oder leere Zimmer
m. Kochgel. od. Küchenbenutzung f. kl. Fam. (ält. Leute) sof. zu miet. ges. Preisoff. erb. unt. **D. 10016** a. d. Gst. d. Z.

Jge. D., Beamtin, s. **Zimmer** mit **Pension** i. d. N. Jagiellońska. Off. unt. **3 11518** a. d. Geschäftsstelle dies. Zt.

---

2 Flieger-Offiziere
suchen 1-3 elegant
möbl. Zimmer
im Zentrum d. Stadt m. ungeniert. Eingang mögl. v. sofort. Offert. unt. **Nr. 4106** an Ann.-Exp. **C. B. „Expreß".**
11557

Möbl. Zimmer bei bürgerl. Familie gesucht v. sof. resp. v. 1. 11. f. jge. Beamtin. Off. erb. unt. **B. 11578** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gt. Schlafst. an ordentl. Wwe. od. Mdch. zu vm. **Chodk. (Blchist. 36, III, r.**
11582

Pommerellen.

12. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A. Der **Mittwoch-Wochenmarkt** brachte die erwartete starke Preissteigerung. Butter kostete 95 bis 120 000 Mark, Eier 60 000 Mark und für Glumse wurde 12 bis 14 000 Mark gezahlt. Die anderen Erzeugnisse hatten folgende Preise: Kartoffeln Zentner 140 000 Mark und darunter, Mohrrüben 3000 Mark, Wruken 2000 Mark, Weißkohl 1500 bis 2000 Mark, Rotkohl 3000 Mark, Zwiebeln 6000 bis 7000 Mark, rote Rüben 3000 Mark, Birnen 10 000 bis 15 000, Äpfel 5000 bis 12 000 Mark, Pflaumen 13 000 Mark, Tomaten 20 000 Mark, Paar Tauben 30 bis 40 000 Mark, Enten und Gänse 40 000 Mark pro Pfund, Hühner 16 000 bis 18 000 Mark pro Pfund, Fische 30 000 Mark. *

□ **Die Klinik als Bureauhaus.** Vor etwa 20 Jahren baute der Spezialarzt Dr. Sladowski in der Börgenstraße eine Klinik für Nasen- und Ohrenkranke. Schon nach wenigen Jahren verkaufte er sie an Dr. Hans Meier und verzog später nach Berlin. Da Dr. Meier Reichsdeutscher ist, so mußte er die Klinik verkaufen, und da ihm die Praxis untersagt wurde, auch auswandern. Monatelang hat trotz des vorhandenen Mangels an Wohnungen das Gebäude leer gestanden. Neuerdings werden die Räume als Bureauräume für eine Behörde verwendet. *

□ **Der letzte starke Sturm** machte an dem Winterobst bedeutenden Schaden. Da das Obst wegen der kühlen, feuchten Witterung nur langsam reift, befinden sich noch viele Früchte auf den Bäumen, die der Wind abschüttelt. *

A. **Große Scharen Wildgänse** wurden in unserer Gegend auf dem Fluge nach der südlichen Heimat beobachtet. *

Thorn (Toruń).

‡ **Neue Höchstpreise.** Als nach dem letzten Markttage die Preise am „schwarzen Brett" am Rathause abgelöscht wurden, war es den meisten klar, daß in Kürze neue und höhere folgen würden. Dies ist jetzt eingetreten. Die neuen Preise sind bedeutend höher als die bisherigen, was besonders bei der Butter auffällt. Die von der Teuerungskommission festgesetzten Preise sind folgende: Milch 8000, Landbutter 110 000, Molkereibutter 120 000, Eier 80 000, Kartoffeln 80 000 M., ferner (je Pfund) Rindfleisch schieres 58 000, mit Knochen 42 000, Schweinefleisch 58 000, Hammelfleisch 42 000—44 000, Kalbfleisch 44 000—46 000, frischer Speck 75 000, geräucherter Speck 80 000, Leber 60 000, Würstchen 65 000 M.; eine Semmel 2500 M. **

‡ **Von der Weichsel.** Von Mittwoch zu Donnerstag stieg das Wasser um 11 Zentimeter auf 0,49 Meter über Null. Im Laufe des Vormittags war es um weitere fünf Zentimeter angewachsen. Man erwartet noch weiteres Steigen. — Eingetroffen ist Dampfer „Zamojski", der fünf leere aus Danzig kommende Kähne herbrachte. Aus dem Oberlauf trafen fünf Traften ein. **

‡ **Abgefaßter Hoteldieb.** Der Thorner Kriminalpolizei gelang wieder einmal ein guter Griff. Sie faßte nämlich einen Hoteldieb ab, als er sich gerade mit seiner Beute, die einen Wert von rund 42 Millionen Mark hatte, aus Thorn drücken wollte. Wie sich herausstellte, hat der Gauner unter hochklingenden Titeln und Namen je zwei Zimmer in den beiden Hotels „Pod Orłem" und „Polonja" (früher „Schwarzer Adler" und „Thorner Hof") bestellt und von hier aus seine Raubzüge erledigt. Er hatte es besonders auf die Hotelwäsche abgesehen und verstand es, mit seiner Beute, von niemand bemerkt, zu verschwinden. **

‡ **Straßenbahnunfall.** Am Montag dieser Woche geriet die auf der Jakobsvorstadt wohnende Frau Kwiatkowska unter einen Motorwagen der Straßenbahn. Sie erlitt innere Verletzungen und mußte zum nächsten Arzt und dann ins Krankenhaus gebracht werden. **

er. **Culm** (Chełmno), 10. Oktober. Durch die fortschreitende Teuerung ist auch das hiesige Institut der barmherzigen Schwestern, welches für 500 Pfleglinge, als Pensionäre für Lebenszeit, für Sieche und Waisenkinder den Lebensunterhalt zu bestreiten hat, in bedrängte Lage geraten. Es fand daher am vergangenen Sonntag zum Besten des Instituts ein Bazar in den Räumen des Schützenhauses am Bahnhof statt. Zu diesem Zwecke hatten Groß- und Kleingrundbesitzer des Kreises ohne Unterschied der Nationalität reichliche Gaben an Naturalien gestiftet. Auch für Unterhaltung war außer dem Konzert der hiesigen Infanteriekapelle reichlich gesorgt, denn Waisenkinder sowie Kinder der Spielschule führten Reigen und Tänze auf, und der Tanz schloß die wohlgelungene Veranstaltung ab. Die Einnahmen übertrafen alle Erwartungen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden 100 000 Mark für ein Pfund Butter und 90 000 bis 100 000 Mark für die Mandel Eier verlangt, und da wenig von diesen begehrten Waren zum Verkauf gebracht war, auch gezahlt. Weißkohl kostete 1500 Mark, Rotkohl 2000 Mark, Mohrrüben 2000 Mark und Wrucken 1000 Mark je Pfund. Für Äpfel zahlte man bis 8000 Mark, Birnen 10 000 Mark, Pflaumen 12 000 bis 13 000 Mark, Tomaten 12 000 Mark, Zwiebeln 3000 Mark. Weiter kosteten Enten 50 000 bis 60 000 Mark je Pfund und Hühner 60 000 bis 100 000 Mark das Stück. Die Milch ist seit heute von 6000 auf 12 000 Mark gestiegen, das Dreipfundbrot von 15 000 auf 24 000 Mark.

* **Dirschau** (Tczew), 11. Oktober. In einer am Dienstag abgehaltenen großen Versammlung wurden die Teuerung und die Abwehrmaßnahmen dagegen besprochen und nach langer Aussprache folgende Resolution angenommen: Die versammelten Einwohner der Stadt Dirschau und Umgegend im Saale der Starostei am 9. Oktober 1923 protestieren 1. gegen den Verkauf von Produkten ersten Bedarfs an Bürger des Freistaates, durch welchen des öfteren die Teuerung sich vergrößert. 2. Die Versammelten fordern genaue Kontrolle an Wochenmärkten durch delegierte Mitglieder des Komitees, um sowohl die Verkaufenden als auch die Konsumenten zu kontrollieren. 3. Die requirierten Waren sollen an die arbeitende Klasse verkauft werden und nicht durch Versteigerungen, wie man bis heute praktizierte, weil sie dadurch im Preise hochgeschraubt wurden und deshalb unzugänglich für die ärmere Bevölkerung Dirschaus wurden. 4. Die Versammelten fordern die Kontrolle nicht nur der Lebensmittel, sondern auch der Manufakturwaren- und Lederwaren-Geschäfte. Es sind mehrere Mitglieder aus der arbeitenden Klasse mit Legitimation zu versehen, um die oben erwähnte Kaufmannschaft zu kontrollieren.

h. **Gorzno** (Kr. Schwetz), 10. Oktober. Der gestrige Wochenmarkt war stark besucht. Für sämtliche Artikel mußte man höhere Preise zahlen. Bei dem Geflügel bestand ein großes Angebot. Es kosteten im Durchschnitt Puten 350 000 M., Gänse 250 000 M., Enten 180 000 M., Hühner 100 000 M. Für Butter zahlte man 90 000 M. und für Eier 70 000 M. Roher Speck kostete 68 000 M., Schweinefleisch 50 000 M., Fleischwurst 65 000 M., Leberwurst 45 000 M. Äpfel konnte man pfundweise zu 4000 M. und Birnen zu 5000 M. erhalten.

* **Schöneck** (Skarszewy), 11. Oktober. Die deutsche Abteilung der Mittelschule, die in Parallelklassen bisher an der Mittelschule hier bestand, ist am Montag aufgelöst worden. Die 43 deutschen Kinder mußten zum Leidwesen der enttäuschten Eltern Knall und Fall entlassen werden. Gegen diese Maßnahme der Behörde ist von den Eltern Protest erhoben worden.

‡ **Schönsee** (Kowalewo), Kr. Briesen, 11. Oktober. Spurlos verschwunden ist seit dem vergangenen Sonnabend ein hiesiger elfjähriger Knabe. Er ist ziemlich klein, hat blondes Haar und große blaue Augen. Bekleidet war er mit dunklem Anzug mit dunkelblauem Kragen, grauem Hut, schwarzen Schuhen und gelben Strümpfen.

* **Tuchel** (Tuchola), 11. Oktober. Unsere Waidmänner sind mit der diesjährigen Niederjagd sehr zufrieden; passionierte Jäger brachten von einer Suche je 11, 12 auch 13 Hühner; ebenso lohnend ist die Suche nach dem Hasen. Ein hiesiger, allerdings tüchtiger Schütze brachte es auf einer Suche auf sechs „Krumme", ein glänzendes Resultat.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. Oktober. Gestern wurde wieder eine große Razzia nach schwarzen Börsianern veranstaltet, und besonders im Hotel Polonia gelang es, eine große Anzahl dieser Leute zu fassen, die dann zum Gaudium der Bevölkerung in langem Zuge unter polizeilicher Begleitung abgeführt wurden. Von den 320 Verhafteten sind freilich nur 90 im Gewahrsam behalten worden. Beschlagnahmt wurden Devisen in Höhe von etwa 10 Milliarden Mark. Größere Mengen von Dollarscheinen fand man unter den Tischen und Stühlen herumliegen. Sie waren weggeworfen worden, als die Kriminalpolizei erschien.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 10. Oktober. Der Senat ist auf Antrag der deutschnationalen Fraktion dazu übergegangen, die Wechselstuben steuerlich scharf heranzuziehen und Steuermaßnahmen gegen die schwarze Börse zu ergreifen. Der Zweck des eingebrachten Gesetzes ist der, den Gemeinden Mittel an die Hand zu geben, für die minderbemittelte Bevölkerung billige Lebensmittel zu beschaffen. Der weitere Zweck ist der, Maßnahmen gegen das Treiben der schwarzen Börse festzusetzen. Die schwarze Börse ist eine der Haupteingangspforten für die überhandnehmenden Notenfälschungen. Außerdem wird der Staat durch die schwarze Börse auch in seinem Steueraufkommen schwer geschädigt insofern, als die mit dem schwarzen Handel beschäftigten Personen weder Gewerbesteuer noch Devisenumsatzsteuer zahlen.

* **Danzig**, 11. Oktober. Gestern nacht wurde bei Gutehberberge der jugendliche Sohn des Klempnermeisters Klingenberg aus Danzig tot auf den Schienen aufgefunden. Ein Zug hatte ihm den Kopf vom Rumpf getrennt. Man nimmt an, daß der junge Mensch Selbstmord verübt hat.

Kleine Rundschau.

* **Erdbebenprophezeiungen. Eine neue Erdbebentheorie.** Wie Pariser Blätter berichten, stellt ein Herr Wheeler, wohnhaft in einer Londoner Vorstadt, der schon wiederholt mit vollster Genauigkeit Erdbeben vorausgesagt haben soll, jetzt in der englischen Zeitschrift „Star" ziemlich starke Erdstöße für den nächsten Sonntag auf den britischen Inseln, in Frankreich und Italien in Aussicht. Dieser Herr Wheeler will sogar wissen, daß die Stadt Mexiko am 11. Janauar 1924 vollständig zerstört werden wird. Inzwischen nehmen die Erderschütterungen in Persien, Japan usw. ihren Fortgang. Neuerdings ist in Tokio eine neue heftige Erderschütterung verspürt worden, die die Einwohner zur Flucht aus den Häusern veranlaßte. Die elektrischen Leitungen waren in der ganzen Stadt unterbrochen. Auch in der Stadt Osaka wurde ein neues Erdbeben verspürt. — Ein Gelehrter in Amerika tritt übrigens jetzt mit einer neuen Erdbebentheorie hervor. Einen Dr. Bailey Willis in Washington haben die Erdbeben in Chile im vorigen Jahre zu eingehenden Studien veranlaßt. Auf Grund dieser Studien erklärt nun Dr. Willis, daß die Anden-Kette, die bekanntlich den Westen Südamerikas in der Richtung Nord-Süd durchzieht, die Tendenz zeigt, sich nach Osten zu neigen, und daß die dadurch hervorgerufenen geologischen Veränderungen die Ursache der Katastrophe sind, die im vorigen Jahre Chile und jetzt Japan heimgesucht haben. Dr. Willis behauptet, daß die Bewegung der kalifornischen Gebirge in der Richtung nach Norden die Erdbeben in San Francisco hervorgerufen hat.

* **Ein Artillerist unter den Heuschrecken.** In den Steppen und Wüsten Nordafrikas lebt eine Heuschrecke (Eugaster Guyoni), die eine „wahre wandernde Blutspritzbatterie" darstellt. Diese Heuschrecke trägt ein glänzendes schwarzblaues Kleid, welches mit leuchtend ziegelroten Flecken auffällig geschmückt ist. Auf dem sonnendurchglühten, graubraunen Wüstenboden ist das Tier also sehr leicht zu sehen, besonders auch dadurch, daß der kümmerliche Pflanzenwuchs ihm keine Deckung gegen Sicht gewährt. Durch eine besondere Schutzeinrichtung werden diese Nachteile aber wettgemacht; wehe der Eidechse, die etwa auf die Heuschrecke Appetit verspüren sollte! Wohlgezielt treffen sie bis auf einen halben Meter Entfernung Strahlen widerlich riechenden und ätzenden Blutes, das die Heuschrecke aus Öffnungen an der Spitze der Hüften auf den Feind schleudert. Genügt der erste Strahl noch nicht, um den Angreifer zum Rückzug zu zwingen, so folgen weitere, wenn auch schwächere Strahlen, die dann meist von Erfolg sind.

* **Zwei Hälften machen ein Ganzes.** Wie Londoner Blätter melden, haben sich zwei Klempner, von denen einer im Kriege den rechten, der andere den linken Arm verloren hat, zwecks gemeinsamer Ausübung ihres Handwerks zu einer Arbeitsgemeinschaft verbunden. Die eigenartige Form dieser Arbeitsgemeinschaft hat sich durchaus bewährt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. Oktober.

§ **Statistik über die Feldbestellung im Wirtschaftsjahr 1922/23.** Laut Verordnung des Ministerrates vom 6. September soll von allen Wirtschaften über 200 Morgen eine Aufzeichnung der Feldbestellungen, wie sie im Wirtschaftsjahr 1922/23 gewesen waren, vorgenommen werden. Das Starostwo übersendet den betreffenden Wirtschaften im Anfange des Oktobers entsprechende Formulare, die bis zum 31. Oktober zurückgesandt werden müssen. Die Formulare sind sorgfältig auszufüllen, da sonst der Starost das Recht hat, auf Kosten des Eigentümers einen besonderen Beamten zwecks richtiger Ausfüllung des Formulars zu senden. Die Formulare selbst enthalten noch eine kurze Anleitung, wie die Ausfüllung vorzunehmen ist.

§ **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht heute Herr Leopold Ziemke mit seiner Gattin Berta, geb. Kühl, wohnhaft Metzstraße (Kaszubska) 13.

§ **Vorschuß für Kartoffelgraben.** Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen gibt bekant: Der Produzentenverband hat in seinem Wochenorgan „Tygodnik Zjedn. Prod. Rolnych" folgenden Beschluß veröffentlicht: „Infolge der Erhöhung des Fabrikkartoffelpreises wird den Arbeitgebern empfohlen, sofern ihnen dies finanziell möglich ist, für das Kartoffelgraben (pro Scheffel = 110 Pfd. brutto) anstatt 2000 Mark, jetzt 3000 Mark als Vorschuß auszuzahlen." — Vorstehendes bringen wir auch für unsere Mitglieder zur Kenntnis. Die Kreisgeschäftsstellen wurden bereits am 5. Oktober hierüber unterrichtet.

§ **Tot aufgefunden** wurde gestern auf dem Zirkusplatz am Bahnhof ein Mann namens Stefan Szymanski, der der Polizei als Bettler bekannt war. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß er infolge Erkältung oder Erschöpfung verstorben ist. Wahrscheinlich hatte der Verstorbene auf dem freien Platz übernachtet.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im 1. Kommissariat befindet sich ein Handwagen, ein Automobilmagnet und eine Aktentasche. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich dort melden.

§ **Ein unverbesserlicher Dieb** wurde gestern in der Person eines gewissen Maximilian Gestwiński festgenommen. G. ist der Polizei bereits als Dieb bekannt und hatte jetzt wieder eine silberne Uhr gestohlen.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher in die Wohnung des Grafen Krasicki, Goethestraße (ul. 20. stycznia 20 r.) 13 b, der gerade verreist war. Sie entwendeten dort einen Wandteppich, Chaiselongue- und Tischdecken und andere Sachen von erheblichem Werte. — In derselben Nacht suchten Einbrecher ein Manufakturwarengeschäft am Elisabethmarkt (Plac Piastowski) heim und stahlen dort Waren im Werte von 400 Millionen Mark. Von den Tätern fehlt in beiden Fällen bisher jede Spur.

§ **Festgenommen** wurden gestern 11 Personen, nämlich 4 Diebe, 3 Sittendirnen, 2 Betrunkene und 2 Personen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Überfalls auf Polizeibeamte.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde heute, Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindehause. (10049

Die vom Bunde der Pensionsinhaberinnen für den 13. 10. festgesetzte Besprechung muß bis auf weiteres verschoben werden. (10042

Ev. Verein jg. Männer veranstaltet am Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 6 Uhr, im Gemeindehause (Elisabethstraße 10) einen Elternabend. (11571

* * *

dr. **Jozefowo** (Kreis Mogilno), 10. Oktober. Am Sonntag, 7. d. M., wurde in unserer evangelischen Kirche die Gedenktafel der im Weltkriege 1914—18 gefallenen Krieger unserer Parochie enthüllt. Die Tafel ist ein Kunstwerk und würdiges Denkmal der treuen und tapferen Helden unserer Heimat. Die mit frischem Grün geschmückte Kirche erschien wie ein Eichenhain und war bis auf den letzten Platz gefüllt. In geschlossener Ordnung betraten die Kameraden unter Glockengeläut und mit dem Liede: „Ein' feste Burg" das Gotteshaus. Mit warmherzigen Worten gedachte Pfarrer Schmidt der gefallenen Väter und Söhne seiner Parochie. Fast alle waren unter seiner treuen Seelsorge getauft und konfirmiert worden, und andächtig lauschte die auch von auswärts gekommene Zuhörerschar der ergreifenden Rede. Darauf begann die eigentliche Enthüllungsfeier, eröffnet durch einen Prolog. In schlichten kleinen Gedichten feierten die Schulkinder ihre gefallenen Väter und Brüder, und durch Chor- und Sologesänge („Kein schön'rer Tod ist in der Welt", „Vater ich rufe dich", „Ihr habt geduldet") ehrten die Jungfrauen die Heldensöhne ihrer Heimat. In dankenswerter Weise wirkte der Gesangverein Drewno mit. Die ehemaligen Krieger sangen die Lieder: „Morgenrot" und „Ich hatt' einen Kameraden" und tiefbewegt sahen die Teilnehmer dann die Hülle der Tafel fallen, worauf die Verlesung der Namen unserer Toten folgte. Darauf sang der Frauenchor: „Wie sie so sanft ruh'n" und die Gemeinde legte zahlreiche Kränze nieder. Zum Schlusse ertönte der Gemeindegesang: „Wenn ich einmal soll scheiden".

Mercedes-Schreibmaschinen, Büromöbel

Stapel & Radtcke,
Danzig, Heilige Geistgasse 127
Telephon 1237.

Richtpreise

gültig vom Sonnabend, den 13. Oktober bis Freitag, den 19. Oktober 1923.

Roggenbrot, 3 Pfd.	35 000 Mk.
Weizenmehl, 1 kg	30 000 „
Roggenmehl, 1 kg	22 000 „
Gerstengrütze, 1 kg	20 000 „
Gries, 1 kg	50 000 „
Graupen, 1 kg	20 000 „
Kartoffelmehl, 1 kg	40 000 „
Erbsen, 1 kg	23 000 „
Bohnen, 1 kg	23 000 „
Molkereiprodukte.	
Milch, 1 Liter	10 000 „
Buttermilch, 1 Liter	4 000 „
Butter, 1 kg	260 000 „
Quark, 1 kg	28 000 „
Eier, 1 Mandel	70 000 „
Oel, 1 Liter	90 000 „
Fleisch.	
Schweinefleisch, 1 kg	130 000 „
Rindfleisch, 1 kg	110 000 „
Kalbfleisch, 1 kg	96 000 „
Hammelfleisch, 1 kg	92 000 „
Speck, 1 kg	140 000 „
Karbonnade, 1 kg	136 000 „
Schmeer, 1 kg	150 000 „
Erdfrüchte.	
Kartoffeln, 50 kg	135 000 „
Kohl, 1 kg	8 000 „
Mohrrüben, 1 kg	8 000 „
Rote Rüben, 1 kg	6 000 „
Zwiebeln, 1 kg	15 000 „
Kolonialwaren.	
Gebrannter Kaffee, 1 kg	400 000 „
Malzkaffee, 1 kg	20 000 „
Tee, 1 kg	400 000 „
Reis, 1 kg	65 000 „
Zucker, 1 kg	40 000 „
Salz, 1 kg	14 000 „
Waschseife, 1 kg	150 000 „
Waschpulver, 1 kg	28 000 „
Naphtha, 1 Liter	40 000 „
Streichhölzer, 1 Pack	20 000 „
Brennmaterialien.	
Kohlen, 50 kg	150 000 „
Kleinholz, 1 Korb	35 000 „
Torf, 50 kg	40 000 „

Bydgoszcz, den 13. Oktober 1923.

Komisja do ustanawiania cen targowych. 10074

Hierdurch geben wir zur Kenntnis, daß

Herr Hermann Walzer
Inhaber der Firma
S. G. Brasch Sohn Nachfolger in Sępólno
die Geschäfte unserer Vertretung nicht mehr führt.
Unsere Vertretung für den Verkauf von Petroleum in Sępólno und Umgegend haben wir der Firma

Rolnik w Sępólnie
Spółdzielnia rolniczo-handlowa
Sępólno (Pomorze)

übertragen. 11572

Towarzystwo Przemysłu Naftowego
Bracia Nobel w Polsce
Oddział Poznański
Poznań, Wały Jana III Nr. 12, II.



Zu spät

ist es noch nicht, denn wir haben noch 10025

billige Preise:

Backfischmäntel	„Flausch"	2 850 000
Damenmäntel	„Winterstoffe"	3 850 000
Damenmäntel	„Flausch"	4 850 000
Damenmäntel	„Biber"	6 850 000
Frauenmäntel	„Eskimo"	7 850 000
Damenmäntel	„Affenhaut"	9 800 000

Mercedes, Mostowa 2.

---

10 000 000 Belohnung.

In der Nacht vom 9. bis 10. wurden mir gestohlen: 11581

2 Paar Kutschgeschirre mit Silberbeschlag, eins davon ganz neu,
2 Tamboure,
1 Kutschermantel,
1 Kutscherjackett (gestreift),
1 Decke (grau),
1 Reitpeitsche.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Für Wiedererlangung obige Belohnung.

Winter, Cioffek, Przepałkowo,
pow. Sępólno.

KINO KRISTAL

Heute Première!
Ein Schlager der Saison 1924.

Das Mädchen aus dem Lande der Stürme

(The Storm)

Amerikanisches Drama in 7 großen Akten von außergewöhnlicher Spannung und Inhalt. 10069

Imposanter Brand der Kalifornischen Wälder in kolorierten Farben.

Eine wilde Fahrt auf dem indischen Kamm, durch reißend. Gebirgsstrom u. v. a.

Zur gefl. Beachtung! Heute (Freitag) **zum letzt. Male nur für Damen** der Lehr-Film

Die Geschlechtskrankheiten.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 13. 10. 23, vormittags 10 Uhr, werde ich ul. Pod blankami 1: Sofas, Schränke, Vertikos, Bettgestelle, kompl. Küchen, Ladeneinrichtg., Hand- u. Kinderwag., Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräte und vieles andere 10066 freiwillig meistbietend versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Max Cichon,
Auktionat. u. Taxator,
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.) Tel. 1030.

Versteigerung.

Am Montag, den 15. d. Mts., vormitt. 10 Uhr, werde ich in Podlesie, Post Schubin, Bahnstation Schubin: 3 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 2 Schafe, 1 Schwein, Dreschmaschine, Roßwerk, Häckselmaschine, Reinigungs-Maschine, Hungerharke, Wagen kompl. Ernte, Rogg.-, Hafer- und Gerstegarben, Heu u. Stroh meistbietend freiwillig versteigern.
Besichtig. 1 Stunde vorher. 10067

Max Cichon,
Auktionator und Taxator
Kont.: Pod blankami 1 (Mauerstraße)
Telefon 1030.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 13. Oktober, vorm 10 Uhr, werde ich **ulica Szpitalna 8**
Schränke, Tische, Schreibtisch, Stühle Bettgestelle, Nähmaschine, 2 Stand Betten, Kinderwagen, Regulator, Bilder, groß. Post. Garderobe, Bekleidungsstücke, sowie Stoffreste
freiwillig meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorher. 10055

Jan Starszak,
Auktionator u. Taxator
Kontor: Szpitalna 3.

Oeffentl. Ankauf.

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung **am Dienstag, den 16. Oktober, um 12 Uhr mittags,** in meinem Büreau ulica Dworcowa 95: 10073
80,5 rm Kloben I. Kl. u. 20 rm Rollen I. Kl.
Włodzimierz Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann, Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11

Dachpappen-Fabrik
mit Kraftbetrieb und
Teerdestillation
empfiehlt 9980

Ia
Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Karbolineum
Zement etc.

Bedachungsgeschäft
—— Telefon 82. ——

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften.
repariert und gestimmt. 9592
Aufarbeiten alter Instrumente billigst.
Pianohaus B. Sommerfeld,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56. Telf. 883.

Es ist immer noch Zeit,
lästige **Hühneraugen** und drückende **Hornhaut** durch unser ganz besonders ausgezeichn.

Pflaster
leicht u. schmerzlos zu entfernen. 10043

Schwanen-Drogerie,
Bromberg,
Danzigerstraße 5.

Wolfshund Mittw. abd. 7 Uhr i. d. Brückenstr. m. Leine 11589
entlaufen.
Abzug. geg. Belohnung Poznańska 15, Hinth.

Brockmanns Futterkalk
Marke 8 10062
5 Post-Kilo 120 000 Mp.
25 Bahn-Kilo 550 000 Mp.
50 Bahn-Kilo 1 000 000 Mp.
100 Bahn-Kilo 1 900 000 Mp.
versend. p. Nachnhm.
St. Michałowski,
Poznań, Wroniecka 4.

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 9960
Paul Maiwald, Garbary 33.

Heirat

4 nette, lebenslust. **Mädels** suchen ebens., gut sit. Freunde v. 20-25 Jahr. zwecks **Heirat.** Off., mögl. mit Bild, unter **N. 11550** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

Suche einen **Teilhaber** mit ca. 30—40 Mill. in e. gt. Unternehm. Off. u. D. 11559 a. d. Gst. d. Ztg.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung
A. Dittmann G. m. b. H.

Ciele.
Großes Tanzvergnügen
findet am Sonntag, den 14. d. M. bei Herrn Breit statt.
Es ladet ein 10045
Das Komitee.

Mittwoch, den 17. Okt. 1923,
abends 8 Uhr im Zivilkasino
Artur Brausewetter
Danzig
Björnsons „Über unsere Kraft".
Eintrittskarten f. Mitgl. 20 000 Mk., Nichtmitglieder 25 000 Mk. i. d. Buchhdlg. Hecht. 10070

Kolmar.
Deutsche Bühne
Chodzież. 10068
Sonnabend, d. 20. 10., abends 8 Uhr:
Das Extemporale.
Lustspiel in 3 Akten von Sturm u. Färber.